



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

133 (19.3.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345211](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345211)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreise: In Mannheim u. Umgebung mit ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.40 ohne Bestellgeld. Bei erst. Anberung bei wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbestelln. 17240 Rastbach Haupt-Postamtstelle E. 5. 2. Haupt-Postamtstelle R. 1. 4. 6. (Bismarckhaus). Geschäfts-Verkehrsstellen: Waldhofstr. 1. 4. 6. (Bismarckhaus). 14. 20 u. Weierstr. 18. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erchein. wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Beauftragung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. 28. Reklamen 2-4 R. 28. Kollektiv-Anzeigen werden berechnet für Anzeigen-Verordnungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben mit keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschämte Ausgaben, aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das gespannte Verhältnis zu Russland Versuchen die Russen einzulenken?

Rundgebung der Deutschen Wirtschaft

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat am 17. März 1928 sein Präsidium und den deutsch-russischen Wirtschaftsausschuss, sowie befreundete Wirtschaftsverbände zusammenberufen, um zu der durch die Verhaftung deutscher Ingenieure in Russland geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Die Versammlung fasste einstimmig die folgende Entschliessung:

Die Verhaftung von Ingenieuren und Monteuren deutscher Firmen in Südrussland (Kaspiengebiet) hat in allen deutschen Wirtschaftskreisen größte Entrüstung hervorgerufen. Die deutsche Wirtschaft hat im Laufe der letzten Jahre die Kämpfe in ihrem wirtschaftlichen Aufbau trotz gewichtiger Bedenken unterzogen. Die einzelnen industriellen Firmen haben auf besondern Wunsch der Räteregierung bewährte und zuverlässige Ingenieure und Monteure zur Montage und Inbetriebnahme von Maschinen und ganzen Anlagen nach Russland entsandt. Dies konnte nur unter der Voraussetzung geschehen, dass Leben und Eigentum dieser Personen auch in Russland gesichert sei.

Die Auffassung in Berlin

Die Freilassung von zwei nach anderen Meldungen sogar von drei im Donezgebiet Verhafteten hat eine gewisse Entspannung herbeigeführt. Man darf daraus wohl schließen, dass man selbst im Bereiche des roten Terrors nachgerade ein wenig Angst vor der eigenen Courage bekommen hat. Demnach waren die fälschen, manche finden auch dreiste Wendungen in einem Moskauer Kommuniqué über die letzte Unterredung zwischen Brodskoff-Raubau und Tschicherin nur noch als russische Schutzmonade zu bewerten. Immerhin bleiben vier oder je nachdem drei verhaftete deutsche Ingenieure immer noch im Gewahrsam der G.P.U., und es ist ein schlechter Trost, daß die von Herrn Tschicherin genährte Hoffnung besteht, den noch hinter russischen Kerkermauern befindlichen eine Verleumdungsmöglichkeit mit dem deutschen Generalkonsul in Charkow zu gewahren.

Ueber den Anlaß für die Verhaftung der deutschen Ingenieure

schwebt nach wie vor tiefster Dunkel. Das in Berlin erscheinende Emigrantenblatt "Ruß" berichtet:

Auf der Arbeitstätte der Deutschen sei angeblich im Auftrag der G.P.U. ein gewisser Ingenieur Lipichin erschienen, um eine Revision vorzunehmen. Der Dozentingenieur der Bergwerke Wilensko, hätte ihm aber den Zutritt verweigert und sich gegen die Einmischung der G.P.U. in die technischen Arbeiten verwahrt. Die deutschen Ingenieure hätten sich an die Seite Wilenskos gestellt und gleichzeitig erklärt, daß die Kontrollen der G.P.U. nichts von den Ingenieurwissenschaften verständen. Gleich darauf seien dann Wilensko und die deutschen Ingenieure verhaftet worden.

In Berliner politischen Kreisen

kurzt eine andere Variante. Danach sollen die Verhafteten sich dadurch schuldig gemacht haben, daß sie Werke der früheren Besitzer der Werke zur Verbesserung und Weiterleitung übernommen hätten.

Die Variante läuft hier, wie gesagt, in durchaus ernsthaften Kreisen, doch halten wir es nicht gerade für wahrscheinlich, daß sich bald ein halbes Dutzend Leute an dieser Briefstellung beteiligen könnten. Die Zeitung der A.G.W. ist nach wie vor davon überzeugt, daß ein korrektes Untersuchungsverfahren auch nicht den geringsten Verdacht ihrer nach Russland entsandten "Spezialisten" ergeben würde. Allen Werksleitern und Ingenieuren sei äußerste Zurückhaltung im mündlichen und schriftlichen Verkehr zur Pflicht gemacht und die Nachprüfung der Korrespondenz, die die Ingenieure und Werkmeister mit ihren deutschen Angehörigen geführt haben, hätte gezeigt, daß sie sich dieser Verpflichtung auch im intimen brieflichen Verkehr stets bewußt gelassen seien.

Auf alle Fälle ist, was auch der "Vorwärts" unterstreicht, schon durch die bisherige Freilassung erwiesen, daß die ursprünglichen Beschuldigungen unhaltbar waren. Umso mehr dürfte es sich für Deutschland und die Deutschen empfehlen — hier und da zeigt sich schon eine Neigung dazu — selbst nach völliger Vereinnahmung des Donezalles nicht gleich wieder das volle Herz an die Sowjetrussen zu verchenken. In den Kreisen der am Russlandgeschäft beteiligten Unternehmungen zeigt sich, was wir ausdrücklich festhalten möchten, nur noch sehr wenig Lust, die früheren Beziehungen fortzusetzen. Man hat das Gefühl, eine Phantomnachfrage zu sein und hat genug davon. Man gibt jetzt auch offen an, daß wenigstens bis heute die Deutschen nur die Lust von diesem Geschäft gehabt haben. So wird es interessieren, zu erfahren, daß beispielsweise die A.G.W. für das Recht, in Sowjetrußland Geschäfte zu betreiben, in ihren deutschen Betrieben 50 russische Kommunisten aufstellen mußte.

Russische Rechtfertigungsversuche

Die Moskauer "Pravda" schreibt zur Verhütung der deutschen Ingenieure u. a.: Es handelt sich um lebenswichtige notwendige Akte des Selbstschutzes der Sowjetunion gegen konterrevolutionäre Versuche. Die Sowjetregierung trägt keine Schuld daran, wenn einzelne ausländische Bürger an diesen Versuchen teilnehmen. Es ist die Pflicht der mit der Sowjetunion befreundeter Regierungen, die einer Einmischung ihrer Bürger in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion ein Ende bereiten wollen, die Sowjetregierung dabei zu unterstützen. Der Beschluß der Sowjetregierung, die Teilnehmer an dem Komplott im Donezbecken den öffentlichen Gerichten zu übergeben, bietet eine Gewähr dafür, daß die öffentliche Meinung des Auslandes die Möglichkeit haben wird, genügenden Einblick in das Anlagematerial zu erhalten.

* Polnische Kolonialsehnsucht

Zur polnischen Handelsministerium wurde unter dem Namen "Beitrag der Kolonialpolitik" eine Organisation ins Leben gerufen, die im Ausland die Idee verbreiten soll, Polen den Erwerb von überseeischen Kolonien zu gründen. Unter den Mitglieðern befinden sich höhere Regierungsbeamte, ehemalige Abgeordnete und Offiziere. Die Propaganda soll in erster Linie in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten mit Radiofunk betrieben werden.

Aus dem Reichstag

Berlin, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) In seiner kurzen Samstagssitzung erledigte der Reichstag weitere Teile des Reziprogramms, nämlich das Gesetz, durch das die Leistungen der Invaliden- und Altersrentenversicherung für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben mit keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschämte Ausgaben, aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand: Mannheim.

Die erforderlichen Mittel sollen aus den Kollektinnahmen entnommen werden. Die Höhe derselben aber auf fallender Wirtschaftspolitik. Früher oder später müßten sie fallen. Dauernde Ausgaben könnten aus ihnen nicht bestritten werden. Ergo: Ablehnung!

Ein starkes Stück nannte der Demokrat Sieglar diese Art von Beweisführung und die Linke stimmte ihm zu. Trotz des agrarischen Einspruchs wurde das Gesetz und zwar auch gleich in dritter Lesung angenommen.

Dasselbe geschah mit dem Entwurf, der eine Verängerung der Arisenfürsorge auf 3 Monate vorschlägt.

Für die Aufmerksamkeit des Hauses gerade kein glänzendes Zeugnis war es, daß man irrtümlicherweise noch dem Initiativantrag des Reichsrates, die Kosten der Arisenfürsorge dem Reich aufzubürden, zustimmte, obwohl der Ausschuss die Ablehnung empfohlen hatte.

Verabschiedet wurde dann noch im Einklang der Etat des Reichspräsidenten und das Ueberleitungsgeleß zur Strafrechtsreform. Da es als verfassungsänderndes Geleß einer Zweidrittelmehrheit bedarf, ist allerdings noch eine Schlußabstimmung notwendig.

Montag (heute) kommt der Haushalt der Finanzen an die Reihe.

Die Baupläne des Reichstages

Der Reichstag braucht einen Erweiterungsbau. In dem Monumentalbau am Plage der Republik wird es nicht nur für die Kammern und die Reichstagsverwaltung, sondern auch für die Abgeordneten selbst zu eng. Der vorhandene Raum reicht für die Arbeitszimmer der Parlamentarier nicht mehr aus. Für einen Erweiterungsbau sind also stichhaltige Gründe vorhanden. Die Durchführung des Bauplanes ist auch bisher keine großen Schwierigkeiten zu bieten. In unmittelbarer Nähe des Reichstages liegt am Reichstagsufer ein Stück unbenutztes Gelände, das den notwendigen Erweiterungsbau bequem aufnehmen kann. Auch die Verbindung mit dem Reichstag ohne Straßenüberführung läßt sich leicht ermöglichen. In den vorliegenden Plänen ist ein oberirdischer Verbindungsgang vorgesehen.

Aus diesem Punkte hat sich aber nun eine sogenannte Städtebauliche Frage entwickelt. Hausarchitekten behaupten, der Volkstempel müsse vollständig frei nach allen Seiten gehalten werden und jeder Verbindungsgang töre die Harmonie. Was also soll nun werden? Es bedürfte offenbar nur dieses Einwandes, um die Phantasie zu lächerlicher Betätigung anzuregen. Vorschläge aller Art tauchten auf und wurden vom Reichstagspräsidenten erwähnt. Einer der vielen Vorschläge geht dahin, ein zweites großes Monumentaltalgebäude, das etwa dem Format des Reichstages entspricht, auf der anderen Seite der Charlottenburger Chaussee mitten in den Tiergarten zu stellen und im Anschluß daran dort ein großes Regierungsviertel neu aufbauen zu lassen.

Mit Recht ist vor solchen Plänen in der gemeinschaftlichen Sitzung des Reichstages und des Haushaltsausschusses gewarnt worden. In einer Zeit der schwersten Wohnungsnot und der größten Geldknappheit ist es bedenklich, schon mit dem Gedanken solcher Neubauten für Reichstags- und Reichsweide zu spielen. Wenn der oberirdische Verbindungsgang hörend wirkt, so läßt sich mit Hilfe von Fahrstühlen und anderen technischen Mitteln ein durchaus benutzbarer unterirdischer Verbindungsgang herstellen. Von dem gegenwärtigen Reichstag wird diese Frage so nicht mehr entschieden werden. Aber man sollte doch darauf achten, daß schon bei der ganzen Planung des Neubaus und bei den notwendigen Vorbereitungen die Grundfrage äußerster Sparsamkeit gewahrt werden, die man nur mit Erfolge predigen kann, wenn man sie selbst befolgt.

Kommunaler Anleihebedarf

Berlin, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beratungskommission im Reichsfinanzministerium hat in den beiden letzten Tagen über vier Anleiheentwürfe deutscher Großstädte beraten und zwar handelte es sich um München, Frankfurt a. M., Breslau und Dresden. Die Beratungskommission ist, wie wir dem "Börsenkurier" entnehmen, zu dem Ergebnis gekommen, daß der Finanzbedarf der Städte in der von ihnen angegebenen Höhe berechtigt ist, eine Auflegung der Anleihe im Ausland kann trotzdem noch nicht erfolgen, da noch zu erörtern ist, wie weit die Auflegung der Anleihe mit der Währungs- und Wirtschaftslage Deutschlands vereinbar ist.

Es ist dies eine der obersten Richtlinien, nach denen die Beratungskommission vorzugehen gehalten ist. Sie wird sich übrigens in den nächsten Tagen mit einer Anzahl weiterer kommunaler Einzelentwürfe unter besonderer Berücksichtigung kleinerer und mittlerer Städte beschäftigen. Etwas in sechs Wochen dürfte die Entscheidung darüber fallen, ob die Anleihen in voller Höhe genehmigt werden.

Auch der Monteur Wagner freigelassen

Wie wir von unterrichteter Stelle in Berlin hören, ist auch der Monteur Wagner freigelassen worden. Nach einem im Auswärtigen Amt empfangenen Telegramm bemüht sich Tschicherin, auch die Freilassung der vier übrigen Verhafteten zu erwirken. Fürs erste glaubt er, mindestens durchsetzen zu können, daß der deutsche Generalkonsul in Charkow die Leute besuchen darf. Die Freilassung Goldsteins und Wagners ist als Erfolg der letzten von dem deutschen Volkstages unternommenen Demarche anzusehen.

Gold für Frankreich

Paris, 18. März. In Le Havre kam gestern an Bord des Dampfers "Hochmouzon" aus Amerika eine neue Goldsendung für die Bank von Frankreich an, nämlich 214 Tausend in Stücke von 11902584 Dollar.

Frankreich im Wahlkampf

V. Paris, 18. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die heilige Schlingung der Kammer hat den Feldzug für die Neuwahlen in sein aktives Stadium überleitet. Der heutige Sonntag stand im Zeichen der Wahlreden, in denen die auf die Wiedermahl hoffenden Deputierten in ihren Wahlkreisen mit den politischen Persönlichkeiten und den Wählermassen fröhlich nahmen. Im ganzen Lande wurden politische Kunderte, Wahlkundgebungen und Wahlveranstaltungen politischer Parteien abgehalten, um den Kandidaten Gelegenheit zur Darlegung ihrer Programme zu geben.

Im Occident zu Arcadmiter Painlevé, der die Zusammenarbeit der Radikalen mit den Rechtsparleien in ihrem Echte darstellte. Diese die nächste Wahl. D. Schriftl. tritt der sozialistische Deputierte Renaudel in einer Wahlversammlung in Verdon eine kurze Rede an die nationale Union. Sie habe, so erklärte der Sozialist, für ein Hindernis gegen den Fortschritt und eine Gefahr für den Frieden. Es wäre ein großes Unheil für Frankreich, wenn bei den kommenden Wahlen wieder eine politische Kombination aufkündete. In die Rechtsparleien notwendigerweise den Ton annehmen. Renaudel bekannte sich als ein strikter Anhänger der französischen Republik. Er sprach die Hoffnung aus, der Wille der Sozialisten in den beiden Ländern möge zu einer Förderung dieser Annäherung beitragen.

Wahlrede des französischen Kriegsministers

Genf, 18. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) In der Welterbundstadt herrschte heute tiefe Stille. Die Journalisten zogen es deshalb vor, in das nahegelegene Thoiry zu fahren, um die Rede des französischen Kriegsministers Painlevé zu hören, der im Wahlkreis Genf als Kandidat aufgestellt worden ist. Auf dem Bankett der republikanischen Wähler in Thoiry hielt Kriegsminister Painlevé eine Wahlrede, in der er sich u. a. über die Friedensprobleme und die Beziehungen Frankreichs zum Ausland verbreitete. Er betonte die wichtigsten Taten der französischen Außenpolitik der Nachkriegszeit: die Dardanelles, Vocarno und Thoiry. Er sei stolz darauf, daß er, Painlevé, in seiner damaligen Eigenschaft als Ministerpräsident seine Unterschrift unter den Vocarnovertrag gesetzt habe. Painlevé erwähnte auch das Genfer Protokoll, das leider nur ein schmerzlicher Triumph war und erinnerte daran, daß er derjenige Staatsmann war, der nach Genf kam, um anstelle des Protokolls die Regionalverträge zu empfehlen, aus denen dann der Vocarnovertrag entstanden sei.

Die Botschaft Deutschland und Rheinland wurden in der Rede nicht erwähnt.

Gingegen sollte Painlevé Briand Lob als demjenigen Staatsmann, der für den europäischen Frieden arbeite. Painlevé verwarf den französischen Patriotismus, Briand den europäischen Patriotismus. Der französische Kriegsminister suchte nun die neuen Wege für die Reorganisation der französischen Armee, die er in der Kammer eingebracht hat, dadurch mit der französischen Friedenspolitik in Einklang zu bringen, indem er erklärte, daß eine starke französische Armee den Interessen des Friedens diene, wogegen ein abgeschwächtes Frankreich eine Gefahr für den Frieden bedeuten würde. Infolgedessen sei er Anhänger der neuen Wege für die nationale Verteidigung Frankreichs, denn es gebe überall drüßte Armee der Minderheiten, die auf einen Umsturz des Friedens hinarbeiten. Infolgedessen sei eine starke französische Armee notwendig.

Auf die Währungsprobleme ging Painlevé überhaupt nicht ein. Die Rede des französischen Kriegsministers machte auf die Anhörer sehr tiefen Eindruck. Das Bankett fand in einer Vorhalle des bereits historisch gewordenen Hotels Vener statt, in dem die berühmte Zusammenkunft Briand-Briand im September 1919 stattfand. Das Gerücht, das letzte Woche in Genf verbreitet wurde, daß Painlevé nach Genf kommen würde, um einer Sitzung der Währungskommission beizuwohnen, stellt sich als ein Phantasieprodukt heraus, indem der französische Kriegsminister selbsterweg die Absicht hat, Genf zu besuchen.

Der türkische Außenminister in Genf

Genf, 18. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Kommande Nacht wird mit dem Orientrek der türkische Außenminister Tammim Bey in Genf eintreffen. Man ist in hohem Maße interessiert, zu erfahren, wie sich Tammim Bey in seinen politischen Kreisen abgibt und die türkische Haltung, die zum ersten Male durch einen eigenen Vertreter an den Arbeiten der Währungskommission des Welterbundes teilnimmt. Vor allem will man die türkische Haltung gegenüber dem russischen Währungsproblem große Bedeutung bei. In hohem Maße bekräftigt man eine russisch-türkische Zusammenarbeit.

Schilda an der Themse

(Von unserem Londoner Vertreter)

Wenn es jemandem interessiert, zu erfahren, wie sich London von anderen europäischen Großstädten unterscheidet, so kann er nichts Besseres tun, als sich in die nächtliche Stille, beiseite von der Hauptströmung der Elektrizitätsversorgung zu vertiefen. Da kann man folgende Zahlen finden: Das Londoner Stromgebiet umfaßt etwa 700 Quadratkilometer, auf denen sich 5 Millionen Menschen leben. Diese beziehen ihren Strom von 65 verschiedenen Behörden, die rund 50 verschiedene Kraftwerke — vielfach als Überlandleitungen — über die Stadt verstreut haben. Nicht weniger als 70 Generatoren Stationen verteilen elektrischen Strom in über 70 verschiedenen Tarifzonen und Preisen.

Warum haben wir Deutschen, die wir in London leben, es nicht so schwer, unsere Belüftung aus der Heimat heraus zu machen, daß dies die gemütlichste Stadt der Welt ist?

Die Geschichte der Medaille ist allerdings die nicht allzuweit bekannte Tatsache, daß London — wie auch Glasgow — einer teilweise Prohibition unterliegt. Das ist ein Uebel, das aus der Prohibition, und man hat sich die Wirkung etwas zu vorstellen, als wenn es in Deutschland noch heute Brottorten alle durch Brot genau vorhanden ist. Eine der besten nationalökonomischen Maßnahmen ist der indirekte Widerstand gegen die Prohibition. Man könnte hundert, tausend verschiedene Sitten und Gebräuche aufzählen, die nur deshalb existieren, weil man sie nicht legalisieren will. Aber die Prohibition ist das Schlimmste: Sie besteht darin, daß Alkohol, Tabak und einige andere Genussmittel nur in bestimmten Stunden des Tages konsumiert werden dürfen. Da aber die Personen über die Stunden den einzelnen Verbrauchern überlassen bleibt, kommt es vor, daß ein Pöbel um sechs Uhr nachmittags „trunken“ ist, während ein anderer, der nur wenige Schritte entfernt, aber in einem anderen Bezirk lebt, zur gleichen Zeit Alkohol konsumiert. Noch schlimmer sind die Verhältnisse am Abend. Die Pöbel für den Ausschank endet bei vielen Lokalen um zehn Uhr, bei anderen erst um elf Uhr. Nach dieser Zeit darf aber weiter Alkohol verkauft werden, falls er anleiert mit Weinen konsumiert wird. Man kann sich vorstellen, daß um zehn Uhr in einem Lokal ein Mann ein Glas Bier und einen Schnaps trinkt, so wird dies völlig normal. Erst nach

Fragen der Grenzgebiete

Haushaltsansatz des Reichstages

Im Haushaltsansatz des Reichstages berichte zunächst namentlich des ständigen Unterausschusses Abg. Dr. Schreiber (D) über die zum Haushalt des Innenministeriums geltenden, dem Unterausschuss überwiesenen Anträge zu Gunsten der Grenzgebiete. Man sei sich einig gewesen, daß für alle Grenzgebiete, und auch für die von Böhmetropfen heimgeführten, etwas Gesehen müsse. Man könne aber die Höhe der Mittel, die zur Verfügung stehen, erst in etwa zehn Tagen übersehen; bis dahin möge man die Anträge unverändert lassen. Infolgedessen wurde nur folgende Entschließung angenommen:

Die Reichsregierung möge sofort mit den Ländern in Verbindung treten zur Regelung der Polizeilasten der Gemeinden des besetzten Gebietes unter Berücksichtigung derjenigen Polizeilasten auf das Reich, welche als Sonderbelastung der Gemeinden dadurch entstehen, daß eine Verstaatlichung der Polizei infolge Einpruchs der Minderen verhindert wurde oder Ueberstellungen von Polizeikräften infolge der Besetzung erfolgen müßten.

Eine Reihe von Teilen des Reichsinnenministeriums wurden auf Antrag des Unterausschusses genehmigt. Angenommen wurden auch zu Gunsten der besetzten Gebiete folgende Anträge: In Anbetracht der außerordentlichen Notlage der Saargänger wird ab 1. Februar d. J. die Saargängerunterstützung in dem früheren Umfang von monatlich 14. März für Verheiratete und 7. März für Ledige bis auf weiteres wieder gewährt. Die dazu erforderlichen Mittel sind im Nachtragset für die besetzten Gebiete einzulegen. Diefelbe Unterstützung sollen die Luxemburger und Elsas-Lothringen-Gänger erhalten.

Ferner wird die Reichsregierung ersucht, zur Hebung der Wirtschaft und zur Beseitigung eines Dauernotstandes im Saarergbiet das Projekt der Okerbahn und den Ausbau des Strahenweges Baumhof-Oberkain mit allen der Dringlichkeit entsprechenden Mitteln zu fördern und im Autodienst St. Wendel die Aufrechterhaltung des Betriebes zu ermöglichen.

Eine andere Entschließung fordert von der Reichsregierung Unterstützung der Gemeinden auf Wehraufnahme von Saarhöfen in Deutschland und im Inneren mit den Ländern fortwährende Verhandlungen im Saarergbiet. Schließlich wird die Regierung ersucht, den Wünschen der besetzten Regierung und der Stadt Mainz auf Gewährung eines erheblichen Zuschusses zu den Kosten der Verberterung der Straßenbrücke über den Rhein in Mainz nachvollständig entgegenzukommen und im Nachtragset für 1923, spätestens im Haushalts für 1924, Reichsmittel in angemessener Höhe vorzusehen.

Genehmigt wurde ferner der Etat des Reichstages. Vom Nachtragset für 1927 wird der Artikel 1, der die Summen des Nachtragsetes aufzählt, bis zum Etat der allgemeinen Finanzverwaltung zurückgestellt. Von Titel 2 wurden die Bestimmungen genehmigt, die den Finanzminister ermächtigen, die Garantie dafür zu übernehmen, daß auf einen Betrag von 25 Millionen G. K. Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bezogen, für die darüber auszuenden Zertifikate eine Dividende von 7 p. D. jährlich gezahlt wird und ferner zur Befassung von Dampfmitteln für die von Unwetterbeschädigten betroffenen Gebiete Pommerns Garantien bis zu 15 Millionen A zu übernehmen.

Die Ermächtigung, zur Nationalisierung industrieller Betriebe in besonders gefährdeten Grenzgebieten Garantien bis zu 12 Millionen Mark zu übernehmen, wurde dem Unterausschuss überwiesen.

Die deutschen Herzöge von Afghanistan

Frankfurt, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts“ und die ihm befreundete Presse hat mit ungenügender Rücksicht Enttäuschung darüber berichtet, daß Hindenburg und Marx die afghanische Ordensauszeichnung und die afghanische Ehrenbürgerwürde annehmen hätten. Nur der Reichspräsident selbst, so war es noch am Samstag Abend dort zu lesen, hätte den Serawakmehl abgelehnt. Man stellt sich aber heraus, daß auch noch andere Leute dergleichen Ehre geworden sind, nämlich der vrenische Ministerpräsident Braun, der Berliner Oberbürgermeister Böhm und der vrenische Staatssekretär Weismann. Die Herren Braun und Böhm sind genau solche Serawakmehl wie Hindenburg und Marx.

Die „Germania“, und das scheint uns immerhin bemerkenswert, empfiehlt, rufte die Verfassung zu ändern und „letzte Maßregeln“ dafür zu schaffen, daß man den internationalen Verpflichtungen „genügend gerecht“ werden kann.

Das amerikanische Marinebauprogramm angenommen

Washington, 18. März. Das Repräsentantenhaus genehmigte mit 237 gegen 57 Stimmen das Marinebauprogramm, das eine Aufwendung von 174 Millionen Dollars erfordert. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu.

Letzte Meldungen

Strafverfahren gegen Bergmann

Berlin, 18. März. In dem Strafverfahren gegen den Bombardier Bergmann und seine Helfer, insbesondere auch Staatsanwaltschaftsrat Jacoby, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Voruntersuchung soweit abgehandelt ist, daß Ende nächster Woche mit ihrem Abschluß gerechnet werden kann. Mit der Unternehmung der Hauptverhandlung wird auf Mitte April gerechnet.

Aufreizung zum Steuerstreik

Schwerin, 18. März. Der hiesige Oberstaatsanwalt des Landgerichts Schwerin hat gegen den Geschäftsführer des Landbauverbands Schwerin, Bremer, ein Verfahren wegen eines Verstoßes gegen die Verordnung über Aufreizung zum Steuerstreik eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft sieht in der Entschließung des Landbauverbands, in der es heißt, „wir können und wollen nicht mehr Zahlungen an die öffentliche Hand leisten“, sowie „wir sind nicht gewillt, Zwangsmahnahmen weiterhin zu ertragen“, einen Verstoß gegen die oben angeführte Verordnung.

Südtirol

Wien, 18. März. Das Appellationsgericht in Trient hat das Urteil des Bezirksgerichts in Neumarkt bestätigt, wonach zwei deutsche Exzentriker Südtirols, die deutsche Privatunterricht erteilt haben, zu je fünf Tagen Arrest und 50 Reich Geldstrafe verurteilt wurden. Der frühere Lehrer Alois Klotz ist aus dem gleichen Grunde zu einer Geldstrafe von 100 Reich und Arrest der Prozeßkosten verurteilt worden.

Mysteriöser Tod eines Deutschen

Paris, 18. März. Im Walde von Saclay wurde im Gebüsch verdet die Leiche eines ungefähr 50 Jahre alten Mannes entdeckt, die nach den gerichtsarztlichen Feststellungen schon etwa einen Monat dort gelegen haben muß. Aus der Art der Befragung der Suche und dem Fabrikanten der Krawatte einer Münchener Firma geht hervor, daß es sich um einen deutschen Staatsangehörigen handelt. Die Leiche wies einen Schuß in die Schläfe auf, während die rechte Hand noch den Kolben eines Revolvers umklammerte.

Wetterzug in Oberitalien

Milano, 18. März. In Oberitalien ist ein Wetterzug eingetreten und die Winterfäste zurückgeführt. In den Alpen und den Apenninen ist wieder reichlich Schnee gefallen, so daß endlich einige Skirennen stattfinden können, die im Februar wegen Schneemangels abgelehnt werden mußten. Aus Mantua wird Schneegestöber bei eisigem Winde gemeldet. Der Frost erstreckt sich bis Umbrien. In Trient weht seit einigen Tagen die Bora so heftig, daß z. B. ein Mann gegen eine Mauer geschleudert wurde, wobei er einem Schädelbruch erlag.

Änderung im amerikanischen Einwanderungsgezet

Washington, 18. März. Im Senat ist ein Zusatzantrag zum Einwanderungsgezet eingereicht worden, wonach Personen die von amerikanischen Staatsbürgern in die Vereinigten Staaten einwandern können, ohne den Quoten zu unterliegen.

92 Tote

Newark, 18. März. Aus Santos wird gemeldet, daß die Pest der bei dem Erdbeben des Monatsrat Getrieben jetzt offiziell mit 92 angegeben wird.

Europareise Pierponi Morgans?

Newark, 18. März. Der bekannte Bankier J. P. Morgan hat sich gestern an Bord der „Diplomat“ nach Europa eingeschifft, wo er Besprechungen mit den bedeutendsten Finanzleuten Frankreichs, Englands und Deutschlands haben wird.

Ueberschwemmungen im Staate Minas Gerais

Buenos Aires, 18. März. Nach Meldungen aus Cordoba ist im Gebiet von Minas Gerais der Fluß Guafapama über die Ufer getreten und hat große Strecken Landes überschwemmt. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt und viele Menschen ums Leben gekommen. Die Gesamtzahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Hunderte von Einwohnern sind ohne Unterkunft.



Deutsche Volkspartei

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß wir am Dienstag, den 20. ds. Mtz., unsere Geschäftsstelle nach R. 7, 23 verlegen.

Aus unserem Karitätenkasten

Der Reichstag Nordamerikas an Wasserkräften ist ungenügend. Sachverständige haben berechnet, daß in den Vereinigten Staaten die Ausnutzung der Wasserkräfte zur Erzeugung von Elektrizität ein Ergebnis von 100.000.000 PS zeitigen würde, wovon 50.000.000 ohne besondere Schwierigkeiten nutzbar gemacht werden können.

Das Areal der Stadt London ist fast 50mal so groß, wie das der Stadt Berlin.

Nach astronomischen Berechnungen nimmt das Gewicht der Erde alljährlich um 70.000 Kiloz. infolge der ununterbrochenen Sternschnuppenfälle zu. Man hat die jährliche Zahl der Sternschnuppen auf 148 Milliarden berechnet.

Nach Galt besaßen die Europäer schon vor 2000 Jahren Johnschiffe, welche, wie er bereits an einem bei Palerri aufgefundenen Schiffe nachzuweisen vermochte, bereits tauchgerechte Goldbrückenarbeiten zu machen verstanden.

Indien muß jährlich rund 1600 Millionen Mark nur allein an Gehältern für englische Beamte, Offiziere und Soldaten ausfragen, weshalb letztere dort angeblich zum Schutze Indiens für englischen Ruben gehalten werden.

Ein Gobelins-Museum. Auf Anordnung des Königs von Spanien soll in dem historischen Palast der früheren Sommerresidenz Aranjuez ein Museum der herrlichen Sammlungen von Wandmalereien eingerichtet werden, die der Madrider Hof besitzt. Das Museum ist nach dem „Geronimo“ das erste seiner Art und wird wohl auch das reichhaltigste bleiben. Das die Zahl der Teppiche anlangt, die zur Verfügung stehen, so würden sie, aneinandergereiht, eine Strecke von mehreren Kilometern füllen. Es gibt da neben den Erzeugnissen späterer Epochen bis hinauf zu den bekanntesten, noch Erzeugnissen von der Zeit der Renaissance, welche die Fremdlinge aus dem 14. bis zum 18. Jahrhundert und nicht minder wertvolle Sorten im Stil der Renaissance aus der Zeit Karls V. Die Verfertigung mit dieser außerordentlich kostbaren Sammlungen wird durch eine neu angelegte Autostraße Madrid-Aranjuez-Toledo erleichtert werden.

aber resonant: „dann geben Sie mir ein Butterbrot“. — dann erhält man zur Antwort: „Ja, dann können Sie auch die Biarre und den Schnaps haben“. Ein anderer Kell: Nach Ladenschluß dürfen auch Restaurants keine Tabakwaren mehr verkaufen. Man erhält dann Alkoholen nur aus den vielen Automaten, die auf den Straßen herumstehen. Nicht man aber daraus eine Schachtel ungenießbaren Kautschuks, so kann man in ein Lokal gehen und sie genau die gewünschte Sorte „umtauschen“. Diese Dinge lassen sich die Londoner genau so ruhig ansehen wie die mittelalterlichen Verkehrshilfskräfte, die in dem Dorf an der Themse zur Nachhilfe herrschen. Mit es möglich, sich vorzustellen, daß in London nach Mitternacht weder Autobus noch Untergrund, noch Straßenbahn verkehren? Vielleicht ist das durchauslich wahr, und nur um halb eine Gesellschaft verläßt, wenn er nicht ein einzelnes Auto hat oder ein Taxi bekommt, nach Haus wandern. Das Selbstsame ist, daß niemand etwas Besonderes dabei findet. Obwohl die Zeitungen schon seit Jahren gegen die Kriegskotakette, denen diese Verhältnisse entstammen, anrennen, geschieht nichts. Man wundert sich kaum noch, wenn sich Fälle ereignen wie dieser:

Vor einem häßlichen Gericht erichien dieser Lasse ein Rekonstrukt, der eines schweren Vergehens angeklagt wurde. Er hatte wenige Minuten nach zehn Uhr einem kleinen Knecht für einen Penny (eines acht Pfennige) Schuldende verkauft. Ein Polizist, der dieses sah, ergriffte Anzele, und der Mann wurde mit einer Geldstrafe von amonala Mark bestraft.

Das sind ein paar Geschichten aus dem englischen Schildo. Man könnte sie beliebig vermehren, und wir werden das auch gelegentlich tun. Dann diese Dinge sind in mancher Hinsicht wichtiger zum Verständnis Englands, als die Vorzüge der besten Politik. Auch da wirkt sich in das merkwürdige Paradoxon, daß immer wieder allen Erkennungsverhalten widersteht; daß das verrohtete Werkzeug immer noch besser läuft als viele neueleue Präzisionswerke.

Theater in Bad Mergentheim. Zwischen der Turnerwaldung Bad Mergentheim und dem Stadttheater Würzburg wurde eine Theatergemeinschaft geschlossen. Das Stadttheater Würzburg wird unter Leitung seines Intendanten Hans Smolzig in Bad Mergentheim während der Saison 1923 Opern, Schauspiele und Schindlspiele spielen. Die Theatergemeinschaft ist für eine Reihe von Jahren vorgelassen.

Veranstaltungen

Montag, den 19. März 1928

Theater: Nationaltheater für die Theatergemeinde der Freien Volkshäuser: „Schinderhannes“ 7.30 Uhr. Unterhaltungs: „Kunstpreis Wibel“ 8 Uhr. Lichtspiele: Alhambra: „Der alte Fritz“ I. - Capitol: „Schöner“ - Gloria-Palast: „Der Rubin Kolalen-Chor“ - Volapuck-Theater: „Bacchus“ - Scala-Theater: „Schöner“ - Schauburg: „Die letzten Nächte der Mrs. Oswald“ - Ufa-Theater: „Die erwachende Edda“

Aus dem Lande

Stand der Arbeiten beim Kraftwerksbau Niederschwabstadt

Niederschwabstadt, 18. März. Der jetzt veröffentlichte erste Jahresbericht des Rheinkraftwerkes Niederrhein, der den Zeitraum von September 1926 bis September 1927 umfaßt, kann darauf hinweisen, daß sowohl auf der schweizerischen Seite die Herstellung einer Zusatzströmung zum Ortsteil Niederrhein nach der Bauart der Landströmung Basel-Waldshut nach der Bauart absteigt. Die Kraftverlebung der Bauteile geschieht durch eine besondere Fortleitung vom Kraftwerk Rheinfelden. Die beiden Bauteile rechts und links des Rheins sind durch eine Seilfähre für den Personenverkehr verbunden. Im Februar konnten die Arbeiten für die Herstellung des Stauewehrs und des Kraftwerksbau aufgegeben werden. Durch eingehenden Verkehr in dem Bauabteilung der Technischen Hochschule Karlsruhe, konnte auf die Errichtung eines Einlaufbauwerkes mit Nebenanlagen verzichtet werden. Die Vergebung der Bauleistungen erfolgte an eine Pflanzungs-gesellschaft, der fünf schweizerische und die deutsche Firma Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg angehören. Die Bauinspektion und die Finanzierung der Bauleistungen sind im wesentlichen durchgeführt. Die erste Baugruppe ist inzwischen trocken gelegt. Auf der schweizerischen Seite wurden zwei Doppelhäuser mit vier Dienstwohnungen errichtet. Auf badischer Seite wird bald in gleicher Weise vorgegangen werden.

Weinheim, 18. März. Von sonnigem Wetter begünstigt, veranstaltete heute nachmittag der Gemein-schaftliche Verein Weinheim unter gewaltiger Beteiligung seinen diesjährigen Sonntagsspektakel. Eine Reitergruppe des Vereins Alt-Weinheim nebst Bauernbläsern in altdeutscher Tracht und Trägern mit Melodreuzen eröffneten den Tag, der viele dem Frühling würdige, sehr schöne Festgruppen enthielt. Ueber 1200 Schulkinder marschierten im Zuge, bewaffnet mit Sommerhüten und die Kinder singend: „Alle Vögel sind schon da“ und „Nur-ro, der Sommerdag is do“. Auf dem Marktplatz fand der Schlußakt statt, wobei Hauptlehrer Otto Valt von Volten des Rathauses herab eine Ansprache hielt, die in ein dreifaches Hoch auf Weinheim ausklang. Unter großem Jubel wurde dann der Wintermann verbrannt, an dessen Stelle sich triumphierend der Sommermann erhob.

Randa, 18. März. Eine amtliche Untersuchung der hier erschlossenen Mineralquelle ergab pro Liter folgenden Gehalt: 128,8 Gramm Koch- und Bittersalz, 65,2 Gramm Chlor, 8,32 Gramm Schwefelsäure, 1,33 Gramm Calcium, 2,32 Gramm Magnesia, 1,33 Gramm Kohlenäure. Die Unter-suchung ergab also bezüglich des Gehaltes an Koch- und Bittersalz ein außerordentliches Resultat, so daß der weitere Aufbau der Mineralquelle in Aussicht genommen werden kann.

Aus der Pfalz

Bad Dürkheim, 18. März. Die Stadt Bad Dürkheim hatte zur Erlangung von Verdiensten für das Bad und den Dürkheimer Markt ein Preisaus schreiben veranstaltet. Zur Preisverteilung war nur eine befristete Zahl einheimischer und pfälzischer Künstler aufzufordern worden. Das Preisgericht unter Vorsitz des ersten Bürgermeisters Dr. Dohle hat wie folgt entschieden: Wettbewerb für das Bad-Plakat 1. Preis Entwurf „Malette“ (Kunstmaler Semar-Kalserlauren) 2. Preis Entwurf „Alouat“ (Kunstmaler Dolle-schal-Seebach). - Wettbewerb für das Dürkheimer Markt-Plakat: 1. Preis nicht anerkannt. 2. Preis „De Dürkheimer Minch-bauern“ (Kunstmaler Dolle-schal-Seebach). Anerkennungspreise erhielten der Entwurf „Volkstanz“ (Kunstmaler Ernst-Ründer) und der Entwurf „Winer Valentin“ von Ditzon-Bad-Dürkheim.

Gardenburg, 17. März. In der Nacht zum Freitag brach in dem Arbeiterwohnhaus der Firma Bachmann, das etwa 500 Meter von der Papierfabrik entfernt liegt, ein Schadenfeuer aus, durch das der Dachstuhl zerstört wurde. Die Bewohner konnten für Mobilien rechtzeitig in Sicherheit bringen. Als Ursache ist vermutlich Kaminsbrand anzunehmen.

Schach

Bellage Nr. 11

Montag, 19. März 1928

Partie Nr. 374

(Gespielt im Berliner Jubiläumsturnier am 16. Februar 1928)

Table with chess notation for White (L. Steiner) and Black (Nimzowitsch). Moves include e2-e4, d2-d4, Sb1-c3, etc.

1. Droht Sc3-b5. - 2. Nimzowitsch hätte besser daran getan, c5 x d4 zu ziehen und es auf Sb5-d5 ankommen zu lassen. - 3. Es ist unbegreiflich, daß ein so gewaltiger Recke, wie der Sieger Nimzowitsch auf die ziemlich plumpe Falle des Gegners gott hereinfällt und dadurch die Partie in Frage stellt. - 4. Hiermit hat Steiner, der Ueberwinder der Schachkoryphäen, seine Absicht erreicht und in der feindlichen Königsstellung eine schwere Blöße auf Punkt 16 geschaffen. Für Nimzowitsch ist mithin die Partie bereits in der Entwicklung verloren. - 5. Nun hat Steiner sein strategisches Ziel erreicht, indem er auf der h-Linie einen Freibauern besitzt, der zuletzt die Partie entscheiden muß. - 6. Nimzowitsch hat keine andere Möglichkeit, um das Vordringen des h-Bauern aufzuhalten. - 7. Das notwendige Luftloch. - 8. Nun siegt die rohe Gewalt. Mit seinen zwei Freibauern hat Steiner den Gewinn sicher. Steiner hat diese Partie, die zu den schönsten des Jubiläumsturniers gehört, genial angelegt und seine Ueberlegenheit mit eiserner Zähigkeit ausgenutzt. Nur schade, daß Steiner recht ungleichmäßig spielt und gerade gegen die letzten Tabellenmeister häufig verliert. - 9. Eine ausgezeichnete Antwort. - 10. Der Großmeister hätte die unrettbare Partie getrost schon erheblich früher aufgeben dürfen. Der Widerstandsversuch war nutzloses Kopferbrechen. Immerhin war Nimzowitsch vom Glück begünstigt, indem er trotz dieser Niederlage mit einem halben Punkt Vorsprung vor seinem weniger glücklichen Rivalen Bugoljubow an erster Stelle landete.

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 104

(Gespielt auf dem 24. Kongress des deutschen Schachbundes in Breslau 1925)

Table with chess notation for White (Fuchs) and Black (Kalthener). Moves include e2-e4, Sg1-f3, Sb1-c3, etc.

1. Besser d2-d4. - 2. Das Beste. - 3. Auf f7-f6 antwortet Weiß mit De4+. - 4. Weiß gibt notgedrungen den eroberten Bauer wieder zurück. - 5. Ein Positionsfehler. Weiß mußte f2-f3 und De2-f2 ziehen.

Partie Nr. 105

(Gespielt auf dem 24. Kongress des Deutschen Schachbundes 1928)

Table with chess notation for White (Bergmann) and Black (Schmitt). Moves include d2-d4, Sg1-f3, Lc1-b2, etc.

1. Schwarz will den Lf8 über g7 entwickeln. - 2. Ein grober Bock, der einen Bauern und die Partie kostet. - 3. Eine Drohung, gegen die Weiß keine Verteidigung mehr hat. - 4. Offizieller Verlust ist für Weiß nicht zu vermeiden.

Aus dem Schachleben

* Capablanca spielt simultan. Von Buenos Aires kommend, hat Capablanca in Brasilien einen Gastspielzyklus gegeben. Er spielte in Rio de Janeiro im Ganzen 101 Partien, von denen er 80 gewann, 9 verlor und 12 unentschieden machte. In der brasilianischen Schachwelt ist angeblich eine Zusammenkunft der drei Schachsterne Emanuel Lasker, Dr. Aljechin und Capablanca gedacht. Eventuell sollen noch Nimzowitsch und Bugoljubow zugezogen werden. Von Rio aus schiffte sich Capablanca mit dem Dampfer „Voltaire“ nach Newyork ein.

* Turnier in Helsingfors. Aus Anlaß der Anwesenheit des Berliner Schachmeisters Ahues fand in Helsingfors ein kleines Turnier statt, an dem sich 6 der besten Spieler des finnischen Schachverbandes beteiligten. Den ersten Preis errang in überlegener Weise Meister Ahues, der von 6 Partien 5 1/2 gewann.

* Pfälzischer Schachkongress Ostern 1928. An den Oster-tagen findet in Zweibrücken der Pfälzische Schachkongress statt. Die Wettkämpfe werden in einem Meister-, Meisterschaffs-, Haupt- und Nebenturnier bestehen. Zum Meisterschaffsturnier ist nur zugelassen, wer den Titel „Pfälzischer Meister“ bereits einmal erworben hatte. Voraussetzung zur Teilnahme ist, daß der Spieler mindestens 3 Monaten dem Bunde oder einem Bundesverein angehört. Die Kongress-vorbereitungen hat der Schachverein Zweibrücken übernommen. Am Karfreitag beginnt das Meisterschaffsturnier, und am Kursamstag nehmen die übrigen Turniere ihren Anfang. Eine starke Beteiligung ist gesichert.

* Anfängerkurse. Im Schachklub Ludwigshafen wird bald nach Ostern ein Anfängerkurs beginnen. Ebenso wird der Schachklub Mannheim demnächst einen solchen Kurs ins Leben rufen, der für die Teilnehmer vollständig unentgeltlich ist. Ein Kurs für vorgeschrittene Spieler wird sich anschließen. Durch diese Bestrebungen soll beizutragen für schachlichen Nachwuchs Sorge getragen werden, um dem königlichen Spiele in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen.

* Der Niederelbische Schachbund unternahm einen Wettkampf gegen Dänemark. Der Wettkampf ist zurzeit noch unentschieden, da eine Partie durch Erwe abgebrochen werden mußte; sollte diese Partie als unentschieden angesehen werden, so wäre der Wettkampf mit 5 1/2:5 1/2 remis. Beim Verlust der Partie würde Dänemark mit 6 1/2:5 1/2 Sieger sein. Im einzelnen betrug das Resultat: Hamburg 4,3, Bremen 1,3, Kiel 1/2. Der Preis ist der kostbare Robinow-Pokal.

* Internationales Meisterschaffsturnier in Wien. Zu Ehren des Präsidenten des Sportklubs „Hakoah“, Herrn Dr. J. Körner, wird zurzeit in Wien ein Meisterschaffsturnier ausgespielt, an welchem teilnehmen: Spielmann, Tartakower, Reti, Grünfeld, Becker, Leutum, Dary, G'lab, Kmoch, Igel, Lichtenstein, Müller, Takacz und S. R. Wolf. Die Preise gehen von 800 bis herunter zu 50 Schilling, sowie Spezialpreise. Das Turnier findet im Wiener Café Central statt. Ueber das Ergebnis werden wir berichten.

* Freiburger Winterturnier. Unter Leitung von Prof. Köbele wurde das Winterturnier des Schachklubs Freiburg i. Br. zu Ende geführt. Die Beteiligung war bedeutend. Es wurde der Spielstärke nach in 3 Klassen gespielt. Die erste Klasse wies neun Teilnehmer auf. Als erster Sieger ging Klucker mit 7 Gewinnpunkten hervor. Es erwarb hiermit die Klubmeisterschaft für 1928. In der zweiten Klasse siegte Prof. Köbele mit 9 Punkten.

Schachliteratur

- Wiener Schach-Zeitung. Mit der Nummer 4 ist ein Schritt unternommen worden, um dem Humor im Schach zur Geltung zu verhelfen. Die Nummer ist erfüllt von köstlicher und liebenswürdiger Satire. Kaum eine hervorragende Persönlichkeit der an Originalen so reichen Schachwelt entgeht dem treffsicheren Stifte H. K. Mochs, der sich dabei als Menschenkenner und Humorist entpuppt, was bisher nur denen bekannt war, die mit ihm in persönlicher Berührung standen. Alle Schächer, die die großen und noch mehr die kleinen Ereignisse des letzten Schachjahres verfolgt haben, werden durch diese Nummer der Wiener Schach-Zeitung Stunden frohesten Lachens erleben.

- Kagans Neueste Schachnachrichten. In Heft 3 (März) berichtet Schachmeister Bernhard Kagan über die schachlichen Ergebnisse seiner Reise nach Schweden und Dänemark, sowie nach Finnland in anschaulicher Weise. Das Heft bringt außerdem das neueste Partienmaterial sowie einen Nachtrag zur Widerlegung des Königsgambits von Dr. A. von Claparede. Das neueste Heft erscheint pünktlich am 1. April.



Die für uns geschaffen! so mild, süss und aromatisch ist

„SUPERIA“

die neue charaktervolle Zigarette

5/8



Sport und Spiel

Zwei Siege, eine Niederlage

Am die Süddeutsche Meisterschaft Runde der Meister

Sp. Ba. Nürnberg — S. B. Waldhof 7:1 (1:1)
 Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers 0:0
 Borussia Worms — Bayern München 1:2 (0:0)
 F. B. Saarbrücken — Karlsruher F. B. 1:0 (1:0).

Die Ueberraschung des Sonntags: Saarbrücken gewinnt gegen den Karlsruher F. B. die ersten Punkte und Eintracht Frankfurt kann gegen die Stuttgarter Kickers nur unentschieden spielen. Bayern München errang sich gegen Worms, wie vorauszusehen war, einen Knappen, aber sicheren Sieg. Nürnberg konnte Waldhof mit 7:1 nach Hause schicken. Nach dem Halbzeitergebnis scheint Waldhof die erste Spielhälfte wieder ein ganz ausgezeichnetes Spiel geliefert zu haben. Der Zusammenbruch kam dann erst wieder nach Halbzeit. Der Karlsruher F. B., der gegen Saarbrücken im Vorspiel ein 6:2 Ergebnis erzielte, mußte diesmal beide Punkte abtreten. Karlsruhe ist durch diesen Punktverlust wesentlich zurückgefallen und liegt jetzt an fünfter Stelle. Bayern München hat die Führung mit 3 Punkten vor Eintracht Frankfurt und der Sp. Ba. Nürnberg, die 12 Punkte hat. Nürnberg scheint sich jetzt bemüht zu sein, um was es geht. Wenn es voraussichtlich auch nicht mehr zur Meisterschaft reicht, so achtet doch schon der 2. Platz, um an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft teilnehmen zu können. Ob sich aber Eintracht Frankfurt so ohne weiteres auf den 3. Platz verweisen läßt, wird erst der Ausdauer der noch ausstehenden Spiele erbrinnen müssen. Die folgenden Vereine haben kaum mehr Aussichten für einen der ersten Plätze in Frage zu kommen. Waldhof muß froh sein, wenn es vom vorletzten Platz aufrücken kann.

Tabellenstand der Meister

Verein	Spielt	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Bayern München	9	6	3	—	32:11	15
Eintracht Frankfurt	9	5	3	1	30:18	13
Sp. Ba. Nürnberg	9	4	4	1	28:7	12
Karlsruher F. B.	9	4	1	4	28:17	9
Kickers Stuttgart	9	3	4	2	18:10	9
Borussia Worms	9	2	3	4	17:26	7
S. B. Waldhof	9	2	1	6	17:29	5
F. B. Saarbrücken	9	1	—	8	12:40	2

Waldhofs große Niederlage

Sp. Ba. Nürnberg — S. B. Waldhof 7:1 (1:1)

Diesmal enttäuschten die Nürnberg auf eigenem Platz auf angenehme Weise. Das mangelnde Interesse des verwöhnten Nürnberg-Fürther Sportspublikums kam in der schwachen Zuschauerzahl von nur 3000 Zuschauern zum Ausdruck. Man konnte aber am Sonntag im Stadionhof den Eindruck gewinnen, daß die Abeeblätter gewollt sind, sich allmählich wieder zur Geltung zu bringen und ihren demnächst schon verlorenen Ruf zu wahren. Die überaus knappen Ergebnisse während den süddeutschen Meisterschaftsspielen fanden bisher nur einmal in Saarbrücken eine Abwechslung. Nun mußte auch Waldhof mit 0 Toren Differenz daran glauben und das, ohne technisch viel Schwächer zu sein. Bis zur Pause stiel auf jeder Seite nur ein Tor, durch Engelhardt und Ruppert. Nach dem Wechsel kam mit dem Rückwind der Vorzeichen für Nürnberg, Nürnberg und Franz waren mit je drei Toren die erfolgreichsten Schützen. Schuld an der hohen Niederlage trug in erster Linie die Waldhofsverteidigung, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen war. Die Nürnberg hatten in der ersten Halbzeit den Wind gegen sich und kamen daher nicht sehr zur Geltung. Waldhof war in dieser Spielhälfte auch überlegen. Diese Ueberlegenheit reichte aber nicht zu Toren aus. Lediglich in der 22. Minute konnte der Halblinke Engelhardt ein Tor vorlegen, das aber schon 3 Minuten später durch Ruppert ausgeglichen wurde. Auf beiden Seiten boten sich Torangelegenheiten genug. Ihre Auswertung aber unterblieb.

Nach dem Seitenwechsel Nürnberg den Wind im Rücken hatte, kam ein ganz anderes Leben in den Angriff. Die Flügel waren es vor allem, die den Sturm nach vorne riefen und die auch verschiedene Tore vorlegten began, selbst erzielen. Besonders Rilling hat sich hier hervor. Kurz nach einander erzielte er zwei Tore. Franz legte zwei weitere Tore vor u. gegen Schluss war Rilling noch einmal und dann Franz erfolgreich, jedoch das Ergebnis 7:1 endete.

Die Waldhof-Mannschaft hat aus ihren zahlreichen Niederlagen immer noch nicht die notwendigen Konsequenzen gezogen, oder vielmehr nicht ziehen können. Nach wie vor leidet der Sturm an Ueberrundation und entbehrt jeglicher Durchschlagskraft. Neu technisch ist das Spiel der Mannschaft für das Auge schön, aber unproduktiv. Den schwächsten Mannschafsteil gab die Käuferreihe ab, die weder im Angriff noch in der Abwehr eine große Linie verriet. Ihr Aufbau war nicht isohematisch genug, um den Sturm anzuregen, der indes einer solchen Anregung sehr dringend bedarf. In der Abwehr genigte die Deckung nicht. Die notwendige Folge war, daß die an sich gute Verteidigung überlastet war und unter der Wucht des aggressiven Angriffs zusammenbrach. So ist das 7:1 Ergebnis nicht einmal erstaunlich. Den beiden Verteidigern und dem Torhüter ist kein Vorwurf zu machen.

Bei Nürnberg waren die Flügelstürmer, besonders Rilling die besten Leute. Der Innensturm ging an. Er wirkte wenigstens jeweils etwas mit dem Ball anzufragen. Die Käuferreihe war nicht ganz auf der Höhe. Sie hätte gegen einen härteren Gegner entschieden ihre Vah gehabt. Auch in der Verteidigung zeigten sich einzelne Schwächen, während der Torhüter Neger nicht sehr viel zu tun bekam.

Zwei gleichwertige Gegner

Eintracht Frankfurt — Kickers Stuttgart 0:0

Das Ergebnis überrascht nicht, so sehr wie es der Papierform nach vielleicht hätte. Die Kickers, die schon das Vorspiel unentschieden gehalten, haben sich nicht unwesentlich verbessert, und da Frankfurt den ankommenden Kampf von München hinter sich hat und zudem noch mit 2 Ersatzleuten (für Schaller und Hubert) antreten mußte, konnte eine Favoritstellung der Frankfurt er nicht so ohne weiteres angenommen werden. Das Ergebnis wie auch der Spielverlauf bewiesen die Mithität dieser Annahme. Eintracht erreichte nicht die gewohnte Spielhöhe, sie war den Kickers ausweichen sogar spielerisch unterlegen. Diese wiederum waren nicht in der Lage, Tore zu schießen. Der Sturm konnte sich nicht durchsetzen. So hatte Eintracht die besseren Torangelegenheiten, die Kickers das bessere Feldspiel. Das Gegenverhältnis war 7:1 für Eintracht. Die Danank des ganzen Spieles ruhte auf den beiden Hintermannschaften, deren Arbeit auch entfallen die beste war. Im allgemeinen wurden die 15000 Zuschauer im Frankfurter Stadion ziemlich enttäuscht, das Spiel war nicht dazu angetan, zu begeistern.

Die Bayern gewinnen knapp

Borussia Worms — Bayern München 1:2 (0:0)

Die Münchener liefen in der ersten Halbzeit zu ihrer Hochform auf. Bei allen Kämpfen um den Ball blieben ihre technisch vorzüglich gehaltenen und wendigen Leute Sieger. Sie zeigten ein blendendes Zusammenspiel und einen durch größte Schnelligkeit unterlegten Drauf auf das Tor des Gegners. Trotzdem blieben ihnen aber Erfolge verweigert, weil die Wormser Mannschaft mit größter Dravour kämpfte. Schneldige Abwehr der Verteidigung und rasche Vorstöße des Sturmes waren die Bayern immer wieder zurück. So endete die erste Halbzeit torlos.

Nach dem Wechsel wurde der Kampf geradezu dramatisch. Mit stürmischen Angriffen waren zunächst die Wormser die bayerische Verteidigung immer wieder durchzubrechen, aber sie hatten Pech, zweimal schloß V. Müller auf 10 Meter Entfernung freistehend den Ball vernünftig in die Hände. Dann wurde Bayern aggressiver. Im Anschluß an die 6. Gefe (7:3 für Bayern) konnte der Mittelfürer Goldbrunner einen unerwarteten Fernschuß anbringen. Worms griff aber immer wieder an. Dann aber kam der Fehler des Schiedsrichters Uhl, er überließ ein glattes Handspiel eines Münchener, der Wormser Verteidiger V. Müller blieb stehen und reflektierte Hand und glatte Uhl würde abstoßen, aber nicht geschah. Wie man es sich verlaß, hatte Schmidt 2 eingeworfen. In dem Gefühl, daß die Wormser bereits sicher gezeichnet seien, wanderte ein Teil der 15000 Zuschauer ab, aber es gab noch einen großen Endspurt der Wormser, der bewirkte, daß die gesamte Mannschaft der Bayern im Strafraum versammelt war. Es fiel aber nur noch ein Treffer, und zwar verwandelte V. Müller in der 88. Minute einen Handstreich.

Die Mannschaften.

In ihrer technischen Vollendung und der disziplinierten Einleitung ihrer Aktionen hinterließ die bayerische Mannschaft in Worms einen weitaus besseren Eindruck als die Nürnberg. Schwach war in dieser Mannschaft niemand. Besonders gefallen konnte Gutknecht als Ersatzschützen für Weller. Hofmeister war durch Keller ersetzt worden, der sich als besser Käufer der Bayern präsentierte. Die große Sicherheit Vernheims im Tor bewahrte die Bayern vor einem Unentschieden. Pflüger war wieder ganz der Alte, aber doch zeigte sich Schmidt II als der gefährlichste Stürmer.

Die besten Leute bei Worms waren Wieser, Wölfer und Kiefer. Auch die Käufer leisteten gute Arbeit. Im Sturm war Winkler zu hart überlastet, da sein Nebenmann verlagte. Der alte Internationale Philipp litt noch unter den Folgen seiner Entlassung. V. Müller verlor zu oft seine Nerven.

Saarbrückens erste 2 Punkte

F. B. Saarbrücken — Karlsruher F. B. 1:0 (1:0)

Beide Mannschaften wurden bei ihrem Erscheinen vom Publikum lebhaft begrüßt und die Karlsruher durch Ueberlegenheit eines Einzelstöße geehrt. Karlsruhe spielte zunächst gegen die große Sonne und fand sich nicht zusammen. Aber auch bei den Einzelstößen schloß es an klaren Aktionen. So kam es zu einem ausgefallenen Feldspiel, in dem die Saarbrücker die größte technische Reife die Wäre durch: riefen. Eifer nicht nur auszusprechen, sondern stellenweise sogar weit mehr vom Spiel hatten. Es entstanden vor beiden Toren kritische Situationen, die aber von beiden Torwächtern mitunter hervorgerufen geklärt wurden. Saarbrücken hatte die klarere Torangelegenheit, konnte dann aber lange Zeit keine ausnützen. Ein Vorstoß in der 33. Minute brachte Saarbrücken eine Gefe ein. Diese wurde auf hereingebracht, von dem Karlsruher Torwart Bahmann dort aber schlecht abgewehrt und von dem Saarbrücker Mittelfürer zum einziehen und festzunehmenden Tor eingedrückt. Der Rest der ersten Spielhälfte verlief weiterhin ausgeglichen.

Auch die zweite Halbzeit brachte anscheinend, wechselvollen Kampf. Die aufopfernde Arbeit der Hintermannschaften, in denen neben den Torhütern bei Karlsruhe Trauth und bei Saarbrücken Zecina besonders hervortraten, verhinderte aber jeden Erfolg. Zudem konnte sich aber keine der beiden Mannschaften zusammenfinden. Saarbrücken schraubte bis zum Schluss das Gegenverhältnis auf 7:0. Der Kampf wurde gegen Schluss immer härter, ohne daß der äußere Schwache Schiedsrichter Dapp einwirkte. Er ließ sich auch vom Publikum zu sehr beeinflussen, das nach der Pause gegen die Karlsruher Mannschaft sehr ausfällig wurde, namentlich gegen Veltz, den es mit menschenwürdigen Schmährufen bedachte.

Kritik

Die Saarbrücker Mannschaft hatte, trotzdem sie ohne die besten Spieler Feinert und Benschmüller antrat, einen sehr guten Tag; sie konnte durchaus an gefaßen. Besonders hervorzuheden war wieder der Torwächter Dohlsheimer, der linke Verteidiger Zecina, der Mittelfürer Kalkofen und der achte Sturm.

Bei Karlsruhe war neben dem Torwart Badmannsdorf, der sich wieder auszeichnete schäfer, der Verteidiger Trauth am besten. Schwach dagegen war die achte Käuferreihe, auch der Sturm konnte sich nicht zusammenfinden. Karlsruhe wurde infolgedessen geschwächt, als der rechte Verteidiger Döber in der ersten Halbzeit verletzt wurde und in der Folge vollkommen ausfiel.

Runde der Zweiten und Dritten Gruppe Nordwest

R. L. P. Redaran — R. S. B. Frankfurt 3:1 (2:0)

R. S. B. Mainz — Ludwigshafen 0:1 (0:0)

R. L. P. Neu-Neuburg — Saar 65 Saarbrücken 2:2 (1:1)

Die beiden Vertreter des Rheinbezirks konnten ihre Spiele gewinnen: Redaran schlug den gefährlichsten R. S. B. Frankfurt mit 3:1 und Ludwigshafen 0:1 gegen Mainz. Neu-Neuburg konnte gegen Saar 65 Saarbrücken nur ein unentschieden 2:2 erzielen. Durch ihre Siege sind die beiden Rheinbezirksvertreter mächtig aufgewacht. Redaran liegt jetzt recht günstig hinter dem R. S. B. Frankfurt. Ludwigshafen hat mit 8 Punkten aus 7 Spielen den 4. Tabellenplatz inne. Saarbrücken scheint langsam in Schwung zu kommen.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Verein	Spielt	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
R. S. B. Frankfurt	10	7	2	1	39:9	16
R. L. P. Redaran	8	4	2	2	22:10	10
R. S. B. Mainz	8	4	1	3	27:20	9
05 Ludwigshafen	7	4	—	3	18:10	8
R. L. P. Neu-Neuburg	8	1	4	3	15:16	4
Hornweh Frankfurt	7	1	4	2	11:12	3
05 Saarbrücken	8	2	2	4	12:24	6
Botulfa Frankfurt	8	—	1	7	18:22	1

Das Wichtigste vom Sonntagssport

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: Waldhof verliert gegen Nürnberg. Redaran gewinnt gegen R. S. B. Frankfurt und Ludwigshafen gegen Mainz.

Deutschland verliert den Rugby-Länderkampf gegen Frankreich in Hannover mit 8:14.

Süddeutsche Amateurboxmeisterschaften in Karlsruhe: Der Bezirk Württemberg-Baden erringt 2 Meisterschaften.

Berufsboxkämpfe in Stuttgart: Bledorf Deutscher Bundeslangwichtsmeister.

Berufsboxkämpfe in Magdeburg: Breitensträter siegt weiter.

Die Radlaufmeisterschaften in Friedrichsfeld: R. L. P. Redaran Mannschaftsmeister.

Kinokämpfe in Ludwigshafen: Gehring verliert durch einen Unfall.

Eröffnung der Galopprennen: Rennen in Dortmund.

Die erste Niederlage des Favoriten

R. L. P. Redaran — R. S. B. Frankfurt 3:1 (2:0)

Für die beiden Mannheimer Vertreter Waldhof und Redaran steht unabweisbar fest, daß sie zu spät in Schwung gekommen, d. h. Maßnahmen getroffen haben, die den immer wiederkehrenden Niederlagen handfest entgegengearbeitet hätten. Spät, sehr spät hat man zu durchgreifenden Maßnahmen gegriffen, die bei Redaran offenbar offensichtlich ihre Auswirkungen haben, aber doch nicht so weit gediehen sind, im Handumdrehen nun mit einmal und aus eigenem Vermögen alles wieder einzubolen, aber es ist schon viel gewonnen, daß man einen zielbewußteren Kurs eingeschlagen hat. Diesen konstatieren Redaran erneut in seiner sonntäglichen Begegnung mit dem Hauptstadter R. S. B. Frankfurt auf dem Platz an der Altriper Straße, der sehr gut besucht war und den etwa 7000 Zuschauern einen harten, abwechslungsreichen und in Spannung haltenden Kampf bot. Er war der Schnittpunkt zur entscheidenden unanfechtbaren Meisterschaft der Frankfurt und zugleich der Wiederkehr Redarans zu seiner früheren Bedeutung. Die Vereinsleitungen hatten in Anbetracht der Lage ihre zur Zeit verfügbaren besten Kräfte vorgeschickt und stellten:

Redaran: Bruder; Dern, Brose; Wilts, Galt, Kaiser; Red, Dorr, Beißfelder, Schmitt, Ott.

Frankfurt: Krieger; Rits, Heinig; Eichenlohr, Pache, Oels; Krebs, Bretzville, Klump, Stehke, Brück.

Frankfurt hatte also auf seine frühere bewährte Aufstellung seit langem wieder zurückgegriffen, der Erfolg Redarans ist daher um so höher anzuschlagen. Befremdend hat der letztjährige Rheinmeister nach seine fähigsten Schwächen. Die auffallendste war das immer wiederkehrende Juridmischen und passive Verhalten von Käusern und Verteidigern, die bei Gegenstößen fast stets das Angreifen verließen; dann im Rechtsausbau, der mindestens zwei klare Tore ausließ und auch sonst abließ. Von zeitweiser Langsamkeit und etwas Bequemlichkeit des Rotadors Beißfelder ebenfalls abgesehen, zeigte der Angriff im übrigen Zug und Schlag und mußten dann Pater und Bruder wegen ihrer ausgezeichneten Leistung hervorgehoben werden. Namentlich Kaiser sah man nie so spielen. Auch Galt sehr gut. Wilts, Dern und Brose schafften zwischen sehr guten Momenten und Schindern. Als Ganzes erweckte der Kampf der Redarauer einen starken Eindruck, es herrschte Eifer und Wille und nur das bedenkliche zeitweise Nachlassen nach der Pause schwächte die Stimmung ab.

Frankfurt hatte in Pache als Mittelfürer den besten Mann. Sonst war von besseren Einzelleistungen wenig zu sehen, aber das Zusammenspiel wuchs z. B. nach der Pause zu imponierender Höhe, und wenn es mit dem Schließen der den sieggewohnten Wägen besser bestellt gewesen wäre, hätte der Ausgang fraglich sein können.

Frankfurt wählte gegen die Sonne, aber mit Rückenwind und nachdem die anfängliche bedrückende Aufregung überwunden, kommen auch die Torhütern; Beißfelder, dem die erste Gefe geboten ist, feuert aber darüber und auch die erste Gefe Redaran verläßt ergebnislos. Da gibt Galt bei Straßhof das Leder präzis an den ungedeckten Dorr, der unmittelbar und unter der Latte einschließt. Der erste Schlag ist gefaßen, aber man traut Frankfurt die Antwort noch zu. Auf beiden Seiten wird nun auch voll aus sich herausgegangen und schon sieht ein Ball von Klump an die Außenlinie des Tores. Ein kurzer Paß Red an Beißfelder, und unhaltbar fest dieser 20. Pache setzt auf Frankfurts Seite vergeblichen Fernschuß und Galt verzieht zu unsicher anscheinend bei einem Strafstoß. Kurz vor der Pause beherrscht dann Red die klare Situation nicht, und schickt den Ball aus nächster Nähe Krieger in die Hände.

Der Plan Redarans läßt noch harte Hoffnung, aber bei nun tiefer liegender Gegen Sonne wendet sich die Sache unter dem in zeitweise blendendem Still vor sich gehenden Aufsammenpiel Frankfurts ganz bedenklich. Das Unheil will, daß Dern-Bruder bei einer Flanke von Krebs gleichfalls auf der Torlinie eingreifen wollen, sich hemmen und als Effekt ist der Treffer Frankfurts fertig. Dem leut selbst ein 2:1. Mächtig nicht nun Frankfurt an, und Käufer mit Verteidigung Redarans verfallen fast kaudia das Angreifen. Erst als bei Redaran die Schwächenumwandlung überwunden und Red mit Kopfball auf Flanke Ott den zu weit vorn positionierten Krieger mit einem Treffer überrascht, ist der harte und gegen Ende auch sehr scharfe Kampf für Redaran verdient entschieden. — Müller-Beierheim hatte es mitunter in der Spielstellung nicht leicht, meisterte aber schließlich doch die Sache. Die Auswirkungen des bedeutsamen Spieles müssen nach beiden Seiten hin abgewartet werden, aber fest steht heute wohl schon, daß die wiederholt nur sehr knapp und mit teilweiseem Glück errungenen Erfolge Frankfurts die erste Korrektur erfahren haben. — Ein kleines Bankett Redarans, für die Gäste veranstaltet, beschloß den Abend.

A. Müsle.

Ludwigshafen nimmt Nebenst

R. S. B. Mainz 05 — Ludwigshafen 0:1 (0:0)

Die Mainzler bestritten diesen vor 4000 Zuschauern ausgetragenen Kampf mit einem Eismann für Dreißig, an seiner Stelle spielte Vippener. Die Gäste hatten dagegen ihre vollständige Mannschaft zur Verfügung. Sie legten verdient und boten die geschlosseneren Leistung. Sie waren schnell am Ball und brachten vor allem durch planmäßiges Flügelpiel die Mainzer Hintermannschaft in Verwirrung. Bei Halbzeit hand das Spiel noch unentschieden 0:0.

Bereits in der 4. Minute konnte Kiefer für Ludwigshafen das erste Tor erzielen. In der 17. Minute gelang dem Mainzer Mittelfürer der Ausgleich. In der 30. Minute brachte der Halbrechte Ludwigshafen mit 2:1 wieder in Führung. 7

Minuten darauf erhöhte Feser auf 3:1. Die Mainzer konnten durch eine prächtige Einzelleistung Opponer ein 2. Tor aufholen und noch kurz vor dem Wechsel auf 3:3 ausgleichen.

In der zweiten Halbzeit kam Ludwigshafen durch Koch in Führung. Ein Handelfmeter brachte den Mainzern durch Opponer wieder den Ausgleich. Den siegreichenden Treffer erzielte für Ludwigshafen Koch.

Artikl

Die Ludwigshafener spielten sehr gut. Sie glänzten durch gutes Zusammenwirken und große Sauberkeit. Als besonders gefährlich erwies sich der linke Flügel Feser-Koch, aber auch der Rechtsaußen Schreier konnte gut gefährden. Neben diesen verdient die Abwehr noch besondere Erwähnung.

Bei Mainz verlagte vor allem der linke Verteidiger Sed, aber auch die Außenreihe vor nicht auf der Höhe. Im Sturm konnte sich Opponer auf dem ungewohnten Posten nicht recht entfalten, auch die übrigen Spieler konnten nicht helfen. Der Schiedsrichter, Schäfer-Würzburg, war nicht schlecht.

Neu-Heuburg spielt wieder unentschieden

V.L. Neu-Heuburg — Saar 05 Saarbrücken 2:2 (1:1)

Es wäre beinahe gegen die Tradition, wenn ein Spiel in Neu-Heuburg nicht unentschieden ausginge. Auch gegen Saar 05 wich man nicht von dieser Uebung ab, und so erlebten die 2000 Zuschauer ein 2:2 Ergebnis. Saar ging schon gleich nach Beginn in Führung. Die Abwehr war so gut, daß der Ausgleich erst kurz vor der Pause fiel. Nach dem Wechsel konnte Saarbrücken zuerst auf 2:1 erhöhen und Heuburg reichte es nur noch zum Ausgleich.

Der von Neuweiler-Vorsitzem geleitete Kampf brachte keine erhebenden spielerischen Momente. Ganz hervorragend war die Verteidigung der Gäste einschließlich des Torhüters. Der Sturm spielte reichlich zerfahren und konnte nur teilweise gefährlich werden. Neu-Heuburg war im Aufbau einheitslos, die Verteidigung aber nicht immer ganz klar. Der Sturm stützte sich auf die Außenreihe, vor allem auf den Linksaußen. Sehr gut war die Außenreihe.

Gruppe Südost

- 1. F. C. Nürnberg — S. G. Freiburg 1:1 (0:1)
Vöhring Karlsruhe — Union Bödingen 1:2 (0:0)
B. F. B. Stuttgart — V. F. R. Fürtch 4:1 (2:1)

Nürnberg hat entschieden doch, aus diesmal reicht es nicht zu beiden Punkten. Die sieben Freiburger konnten sich auch in Nürnberg gegen den Meister behaupten. Vöhring Karlsruhe hat sich gegen Union Bödingen trotz seiner schwachen Mannschaft sehr gut gehalten, die Mannschaft schied sich langsam einzuspielen. V. F. R. Fürtch konnte gegen B. F. B. Stuttgart mit 4:1 gewinnen. Wacker München wird wohl kaum mehr eingetuft werden können, jedoch er an den Entscheidungsspielen um die Deutsche Meisterschaft teilnehmen wird.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Table with 5 columns: Vereine, Spiele, gem. unents., verloren, Tore, Punkte. Lists teams like Bayer München, F. C. Nürnberg, S. G. Freiburg, etc.

Nürnberg kann nicht mehr liegen

1. F. C. Nürnberg — S. G. Freiburg 1:1 (0:1)

Mit diesem neuerlichen Punktverlust des 1. F. C. Nürnberg sind dessen Aussichten in der Zweirunde sehr fast hoffnungslos geworden. 7000 Zuschauer erwarteten vergebens einen Sieg der Einheimischen, die das Vorspiel in Freiburg verloren hatten. Aber dieser Sieg bittet aus, da der Sturm nicht in der Lage war, ein solches Spiel zu gewinnen, selbst gegen einen Gegner, der wie die Freiburger keine überragenden Leistungen bot. Freiburg war produktiver. Weiter brachte die Wüste vor der Pause in Führung, dieser Vorsprung konnte immerhin bis zur Mitte der zweiten Spielhälfte gehalten werden, wo erst ein Fehler der Freiburger Abwehr durch Schmidt II den Ausgleich brachte.

Vöhring kommt wieder auf

Vöhring Karlsruhe — Union Bödingen 1:2 (1:1)

Vor ungefähr 1000 Zuschauern wickelte sich vor allen Dingen von der Vöhring-Mannschaft sehr gut durchgeführtes Treiben ab. Vöhring hatte seine Mannschaft mit 5 Spielern der ehemaligen Mannschaft verhärtet und zeigte in allen Teilen ein gutes Spiel. Das Spiel ging unverbunden verloren, einerseits durch die mangelnde Schußkraft des Vöhringtorwarts, andererseits durch den Schiedsrichter Jole-Saarbrücken, der Vöhring in der unglücklichsten Weise benachteiligte. Bei Halbzeit hand das Spiel noch 0:0. Nach der Pause kamen die Gäste zu zwei Erfolgen, während Vöhring einmal torlos blieb.

Fürtch verliert auch in Stuttgart

B. F. B. Stuttgart — V. F. R. Fürtch 4:1 (2:1)

Die erschienenen 4000 Zuschauer wurden von dem Geschehen hart enttäuscht. Beide Mannschaften vollbrachten nur mäßige Leistungen. Vor allem konnte Fürtch mit seiner starken Spielweise in keine Spielweise kommen, man sah nichts von dem sonst gerühmten Können der Mannschaft. Aber auch die Stuttgarter Spieler ließen sich von der Fürtcher Spielweise anfeinden und zeigten nicht von ihrem gewohnten Kampfsinn. Bei der Pause lagen die Stuttgarter bereits mit 2:1 in Führung und erhöhten in der 2. Halbzeit auf 4:1. Stuttgart hatte seinen besten Mann in dem Rechtsaußen Keller. Sehr gut war auch die gesamte Verteidigung. Die Außenreihe war besser als sonst. Im Tor war Meier sehr rasch und entschlossen. Die besten Leute von Fürtch waren die beiden Verteidiger, der Mittelfeldler und Brackelner. Auch die Flügelstürmer gingen an. Als Schiedsrichter amtierte Müller-Mitterstadt in vorzüglicher Weise.

Städtefestspiel in Ludwigshafen

Süd schlägt Nord 2:0 (1:0)

Eigentlich müßte man das Treffen „Städtefest“-Spiel nennen, doch genau so traditionell wie diese alljährliche Begegnung ist auch ihr Titel „Städtefest“ geworden. Unter Vermeidung des beliebtesten dieser Treffen, das sich diesmal allerdings recht wesentlich von seinen Vorgängern unterschied. Hatte man sonst in beiden Lagern meist mit besonderer Sorgfalt die härtesten Mannschaften ausgewählt, so war dies diesmal bestimmt nicht der Fall. Die Nord-Mannschaft war natürlich durch das Fehlen der Spieler der ersten Elf von 1928 Ludwigshafener, die in Mainz einen beachtlichen Sieg errangen, nicht unwesentlich benachteiligt, zog sich aber dennoch sehr gut aus der Affäre; die Spieler von Lapan, kombiniert mit einigen Leuten der 1b, Mannschaft von 1928 und 1924 Ludwigshafener zeigten einen vorbildlichen Eifer bei netten Leistungen und recht gutem Zusammenwirken. Technisch überlegen waren natürlich die Spieler der Süd-Mannschaft, die in den Reihen von Vöhring-Ludwigshafen, allen voran Dahn und Öhrle, sowie Urban (Fritz Ludwigshafen) im Tor ihre Hauptrollen hatte. Etwas schwächer waren dagegen die Mundstümer Stürmer, wie überhaupt im Sturm Stellungnahmen und Planwechsel sehr vermischt wurden. Die Nordmannschaft verlor durch allzu große Unentschiedenheit vor dem Tor ihre besten

Chancen, sonst hätte es vielleicht zu einem Unentschieden gereicht, doch war auch Urban im Tor des Südens wieder in ganz großer Form. Die beiden einzigen Tore — in jeder Halbzeit eines — erzielte Handwerker von Sp. Vgn. Mundenheim. Mit der Leistung des Unparteilichen konnte man recht zufrieden sein.

Sp.-San. Sandhofen — 03 Fachsenheim 10:0 (4:0)

Ein zweifelhaftes Resultat zeugt im allgemeinen von einem Klassenunterschied. Reizt man nun das 3:3-Ergebnis des Vorspiels in Fachsenheim zugrunde, so kann man eigentlich von einem Klassenunterschied kaum sprechen. Für heute muß diese Tatsache aber unbedingt festgehalten werden. Sandhofen war seinem Gegner in jeder Beziehung überlegen. Es klappte aber auch in allen Reihen rechtlos. Der Sturm verstand sich mit der Außenreihe ganz ausgezeichnet und hatte dabei noch Pech, da mehrmals die Patte letzter Netter in der Not war. Auf der Gegenseite wurde allerdings auch der Ehrentreffer durch den Posten verhindert; die übrigen Chancen vereitelte die Hintermannschaft, wenn nicht schon die Außenreihe die wenigen, unentschiedlich vorgetragenen Angriffe vorzeitig abfuhrte. Die Gäste zeigten dem Ergebnis entsprechend herzlich wenig und hatten bis auf zehn gute erste Minuten fast nichts zu befehlen. Leider verhielten sie sich durch allzu häufige Reklamationen noch die Sympathien der Zuschauer. Die gerechte Strafe war ein reicher Vorleser. In der 10. Minute begann der Reigen und damit, als gleich ein weiterer Treffer folgte, die klare Überlegenheit der Gastgeber. Zwei weitere Treffer folgten das Halbzeit-Ergebnis auf 4:0. Bis zum Schluß folgten noch sechs weitere Treffer, an denen vor allem Meier als glänzender Schütze in hervorragendem Maße beteiligt ist. Die Leitung des Kampfes lag bei Meier-B. F. R. Mannheim in besten Händen.

Kreis Unterbaden

E. G. Räfertal — Alemannia Rheinau 3:0

Das letzte Verbandsspiel im Kreis Unterbaden sollte die Entscheidung in der Befragung des 2. Tabellenplatzes bringen. Räfertal entschied die Frage sehr eindeutig zu seinen Gunsten. Während die Ueberrassungen, und Stimmungsmannschaft der Rheinauer Alemannen ein recht schwaches Spiel lieferte und vor allem im Sturm gar keinen Zusammenhang schaltete, spielte der Reising Räfertal, der lange Zeit sogar den Meister Dierheim bedrängte, einen hohen und eindeutigen Sieg. Dieses Spiel der Außenreihe der Gastgeber brachte bis zum Wechsel durch sechs Treffer bereits die Gewissheit des Endziels. Nach der Pause kam Räfertal gegen die verhärtete Abwehr des Gegners nur noch zu weiteren drei Erfolgen, während Rheinau selbst das Torrentor verlor blieb.

Borderpfalzkreis

Revidia Ludwigshafen — Herzheim 3:0

Dem einzigen Spiel des Borderpfalzkreises — man hatte wegen des Badjahres und des Städtefestes in Ludwigshafen die übrigen Begegnungen abgesetzt — kam besondere Bedeutung zu; Revidia konnte sich durch einen Sieg bereits heute endgültig in Sicherheit bringen und dann von den drei letzten nicht mehr erreicht werden. Dem Kreisligensieger und zugleich ältesten — 1900 — Ludwigshafener Fußballverein ist die Richtung vor dem Abstieg gesichert. Unentwegt kämpfte die Elf um den Sieg. Nach einer schwachen ersten Halbzeit hatte man den Kampf immerhin torlos zu halten vermocht, nach dem Wechsel kam dann aber der Kontakt zustande. Bei recht guten Leistungen wurden drei Tore erzielt und somit der Verbleib in der Kreisliga gesichert. Während Schifferstadt dem Abstieg verfallen ist, hat von Landau, Neuhofen und Union Ludwigshafen nur noch ein Verein die Möglichkeit, dem Verhängnis zu entkommen.

Tabelle.

Table with 3 columns: Vereine, Spiele, Punkte. Lists teams like Mandelheim, 1904 Ludwigshafen, etc.

Hoden

Olympia-Auswahlspiel in Frankfurt

Der Frankfurter S. G. 90 spielt gegen die Auswahl des unentschieden 1:1 (1:0)

Nach zwei Uebungsspielen der Olympiaauswahl, in denen die Städteamannschaften von Samurca und Bonnoer teilnahmen wurden, steht am Sonntag der Deutsche Hockeysbund im dritten Vorbereitungsspiel für das olympische Hockeyspiel eine Auswahlmannschaft in Frankfurt a. M. gegen den Frankfurter S. G. 90 an. An der Auswahl war diesmal die Außenreihe am besten. Sie sollte auf ihre Chancen als Ersatz für Amsterdams erprobt werden. Bei dem diese Probe aber nicht, denn die Außenreihe kambera (Peltola, Aronson, Berlin) und Schäfer (Glen) waren der stärksten Mannschaft. Unter ihrem (Glen) Spiel ist auch der Anarist von Horn (Heidelberg), Müller (Berlin), Heilmann (Darmstadt), Weis (Berlin) und Wollner (Leipzig). Aber auch die Stürmer selbst zeigten sich diesmal, von Weis abgesehen, nicht überragend. Die Fühler wurden vernachlässigt und das Innenspiel übertrieben. Ganz außerordentlich war dagegen der Torwart Brummer (Leipzig) und die Verteidiger Sandmann (Heidelberg) und Koch (Leipzig). Die in letzter Zeit wieder sehr stark verbesserte Frankfurter Mannschaft erzielte das, was manchen Einzelkräften an Technik fehlte, durch ordneren Kampfsinn. Dank der überragenden Leistung von Theo Dana als Mittelfeldler war auch das Aufkommen etwas besser, als bei der Auswahl. Leider wurde die Mannschaft bereits nach wenigen Minuten dadurch geschwächt, daß der Halblinksstürmer Darflem mit einer schweren Knieverletzung ausfiel. Das vor 2000 Zuschauern ausgetragene Spiel hand auf hohem Niveau und war außerordentlich spannend. In der ersten Halbzeit hatten die Her bei höchstem Spiel mehr ein kleines Pech. Diei konnte auch kurz vor der Pause durch Nährmacher erzwungen. Nach der Pause war der Kampf ausgleichender. Weis blieb schon bald nach der Pause für die Auswahl das Geantor.

Hockey-Übungs spiel

M. T. G. Mannheim — B. F. R. Mannheim 2:3 (1:0)

Übungs spiele sind eine ebenso nützliche wie auch notwendige Einrichtung in unserem Sportbetrieb und zunächst eine wertvolle Ergänzung des Trainings, jedoch dieser erste Versuch erwies sich als nicht wiederholbar. Natürlich muß auch hier heute das rein zahlenmäßige Abschneiden der Mannschaften von sekundärer Bedeutung sein; wie heute müßten Technik, Taktik und ganz besonders Fairness im Vordergrund des belibereitlichen Interesses stehen, denn nur so können die Mannschaften aus von diesen Uebungsspielen profitieren, nur so werden diese freundschaftlichen Kämpfe beiden zum Nutzen werden. Das recht häufiger Spielbetrieb bei uns dringend nötig ist, bewies das Spiel am Sonntag. Keine der Mannschaften wurde

zu überzucken, es fehlt noch an vielen, was eine wirklich erstklassige Mannschaft ausmacht. Konnte man bei den Gästen noch in Bezug auf Technik zufrieden sein, so ließe sich das der Anarist ein direkt schlechtes Spiel sein Planwechsel — auch ein Kardinalfehler des Mittelfelds — und eine überaus große Unklarheit im Schlußkreis. Am besten schloß sich die Abwehr, die allerdings auch keinen allzu einheitslos spielenden Sturm gegen sich hatte, was gleichermäßen von der Gegenseite auf. Erwähnen wir noch, daß die Außenreihe der Gastgeber das Tempo nicht durchhielt, so haben wir eine Kritik in großen Zügen. — Neben wir die Führen aus dem Uebungs spiel, so muß vor allem der B. F. R. Anarist durch jüngere und schnellere Leute verstärkt werden, während sich der schnelle M. T. G. Sturm dräufere Aufspiel und bessere koordiniertes Verhalten bei weit weniger Einzelspieler zu „aen machen“ muß. Solche Treffer sind nicht zuletzt auch gute Uebungs spiele für Schiedsrichter, haben wir doch gewiß keinen Ueberfluß an wirklich guten Unparteilichen — Abseitsbrecher!

Geben wir zum Schluß noch kurz den Verlauf des Spieles wieder. Da ist vor dem Wechsel B. F. R. bei meist ausfallschem Spiel doch die und da etwas mehr im Vorteil, doch der Sturm kann sich nur nicht zusammenfinden. So kann es auch nicht überraschen, daß M. T. G. durch seinen energischeren Sturm bis zum Wechsel ein Tor vorzulegen konnte, in noch der Pause noch auf 2:0 erhöhte. Nach der Pause im B. F. R. Sturm langsam anflammenespielt. Die Pause war eine Unmenge von Chancen, von denen aber lediglich drei zu Toren führten, die überwiegende Mehrzahl aber direkt verfehlt wurde, sowohl für Leistungen und Verlauf des ananen Kampfes. H. B.

Handball

Die Süddeutsche Damenhandball-Meisterschaft

B. F. R. Mannheim — Sportfreunde Landau 3:2 (2:0)

Das die Damen des B. F. R. Mannheim in ihren bisherigen Spielen von Pech verfolgt waren, sah man bei dem Rückspiel am Sonntag gegen die Landauerinnen, die im Vorspiel mit 2:1 Toren siegten. Sowohl in Technik als auch in Taktik erwiesen sich Mannheims Vertreterinnen nicht nur als ebenbürtig, sondern sogar überlegen. Nach diesem Spiel dürfen die Damen des B. F. R. ruhig das Rückspiel gegen Frankfurt erwarten.

Die Revanche für das in Landau verlorene Vorspiel um die Süddeutsche Meisterschaft ist den Mannheimerinnen gelungen. Das Spiel begann mit einiger Verspätung. Sofort nach Anspiel bemüht sich Mannheim des Balles und drückt auf das gegnerische Tor. Die Landauer Verteidigung ist jedoch auf dem Posten. Erst ein durch unfaires Spiel verwehrt 13 Meter-Ball bringt Mannheim durch Halberstadt das erste Tor. Kurze Zeit nachher ist es dieselbe Spielerin, die durch prächtigen Alleingang und abschließenden Wurf in die linke untere Ecke, das zweite Tor erzielt. Mit 2:0 für Mannheim geht es in die Pause.

Nach Beginn der zweiten Spielhälfte geht Landau etwas mehr auf sich heraus. Besonders die Mittelfeldlerin zeigt sehr gute Leistungen. Bald haben sie auch ein Tor aufgestellt. Jedoch nur kurze Zeit währt es, da durch die Mittelfeldlerin von Mannheim frei und schon lautet das Resultat 3:1 für Mannheim. Die B. F. R. Damen spielen weiterhin überlegen, müssen aber bei einem Durchbruch der Fühlerinnen ein mehr als zweifelhaftes Tor hinnehmen. Mit diesem Resultat schließt das Spiel, das von Schwarz-Schütz a. M. in einwandfreier Weise geleitet wurde.

Die Mannheimerinnen haben das Spiel verdient gewonnen. Besonders die Hintermannschaft war sehr gut. Aber auch der Sturm wirkte zu gefallen. Bei Landau gestiel hauptsächlich die Mittelfeldlerin. Verteidigung, sowie Sturm waren manches Mal nicht ganz auf der Höhe.

1. Endspiel um die Süddeutsche Handball-Meisterschaft

S. G. 98 Darmstadt schlägt D. S. B. München 7:4 (4:3)

Nicht weniger wie 5000 Personen kamen am Sonntag zu dem in Darmstadt ausgetragenen Endspiel um die Süddeutsche Handballmeisterschaft der Deutschen Sportbehörde. Die beiden Gruppenmeister lieferten sich einen großen Kampf. Beide Mannschaften zeigten technisch und taktisch Vorzügliches. Sie spielten fair und waren im allgemeinen ziemlich gleichwertig und riefen die Zuschauer immer wieder mit. Die größere Schnelligkeit, reichere Spielführung und das bessere Durchvermögen brachte schließlich den Darmstädtern einen verdienten 7:4 Sieg. Darmstadt braucht also am 1. April in München nur unentschieden zu spielen, um abermals Süddeutscher Meister zu sein. Es wird ihnen aber nicht leicht fallen, in München zu liegen, denn der D. S. B. entpuppte sich als eine ganz überraschend gute Mannschaft.

Leichtathletik

Waldlauf-Meisterschaften

S. L. Redaran Mannschaftsfieger, Selbach-Friedrichsfeld, Einzelsieger

Ein wunderschöner Sonntag begrüßte am Sonntag die Abhaltung der diesjährigen Kreis-Waldlauf-Meisterschaften des Kreises Unterbaden in Friedrichsfeld. Ein frohes und buntes Treiben entwickelte sich auf dem Platze des S. L. Germania Friedrichsfeld, von wo aus alle Läufer ihren Anfang nahmen und ihre Beendigung fanden. Rabeau 400 Teilnehmer fanden sich am Start ein. Der Werbewerth der Veranstaltung war dadurch voll gewahrt. Da auch der gebotene Sport in allen Klassen ein vorzügliches gemein war, so kamen die zahlreichen Besucher voll und ganz auf ihre Kosten. Nicht so ganz zufrieden waren die Teilnehmer am Waldlauf selber, denn die Organisation und hier ganz besonders auf der Laufstrecke selbst, war nicht immer so, wie man das hätte erwarten dürfen.

Nachdem die unteren Klassen gestartet waren, wobei vor allem der S. L. Mannheim und der S. L. Redaran gute Leistungen boten, wurde die Meisterschaft auf die Strecke geschickt, die 7 Kilometer lang war. Wie kann anders zu erwarten, fielen auch in diesem Jahre wieder der Friedrichsfelder Selbach. Allerdings machte ihn Schüherr-M. T. G. den Sieg nicht allzu leicht und im nächsten Jahre wird der Waldläufer wohl anders heißen. Die Ueberrassung der Veranstaltung war die Mannschaft des S. L. Redaran, die gegen die Erwartungen sich den Mannschaftsfieger erkämpften. M. T. G. und S. L. R. endeten im reichhaltigen Reide.

Die Ergebnisse:

- Meisterklasse, Mannschaftslauf: 1. S. L. Redaran; 2. M. T. G. erste Mannschaft; 3. S. L. Mannheim.
Meisterklasse, Einzelsieger: 1. Selbach-Germania Friedrichsfeld; 2. Schüherr-M. T. G.; 3. Schürer S. L. Redaran; 4. Abel S. L. Redaran; 5. Schüherr S. L. Mannheim.
Junioren (Fußball): 1. S. L. Mannheim; 2. Junioren (Fußball); 1. Möhle S. L.; 2. Klein S. L.; 3. Meis S. L.; 4. Junioren (Leichtathletik); 1. Sportverein Schwellingen; 2. S. L. Mannheim; 3. S. L. R. Mannheim; 4. Junioren (Leichtathletik); 1. Diehl S. L. Mannheim; 2. Schwab Sportverein Schwellingen; 3. Morgen S. L. (Frankfurt).
Jugend A (Fußball): 1. S. L. Mannheim; 2. S. L. Redaran; 3. Vöhring Mannheim.
Jugend B (Fußball): 1. S. L. Redaran; 2. S. L. Mannheim; 3. S. L. Mannheim; 4. S. L. Mannheim; 5. S. L. Mannheim; 6. S. L. Mannheim; 7. S. L. Mannheim; 8. S. L. Mannheim; 9. S. L. Mannheim; 10. S. L. Mannheim; 11. S. L. Mannheim; 12. S. L. Mannheim; 13. S. L. Mannheim; 14. S. L. Mannheim; 15. S. L. Mannheim; 16. S. L. Mannheim; 17. S. L. Mannheim; 18. S. L. Mannheim; 19. S. L. Mannheim; 20. S. L. Mannheim; 21. S. L. Mannheim; 22. S. L. Mannheim; 23. S. L. Mannheim; 24. S. L. Mannheim; 25. S. L. Mannheim; 26. S. L. Mannheim; 27. S. L. Mannheim; 28. S. L. Mannheim; 29. S. L. Mannheim; 30. S. L. Mannheim; 31. S. L. Mannheim; 32. S. L. Mannheim; 33. S. L. Mannheim; 34. S. L. Mannheim; 35. S. L. Mannheim; 36. S. L. Mannheim; 37. S. L. Mannheim; 38. S. L. Mannheim; 39. S. L. Mannheim; 40. S. L. Mannheim; 41. S. L. Mannheim; 42. S. L. Mannheim; 43. S. L. Mannheim; 44. S. L. Mannheim; 45. S. L. Mannheim; 46. S. L. Mannheim; 47. S. L. Mannheim; 48. S. L. Mannheim; 49. S. L. Mannheim; 50. S. L. Mannheim; 51. S. L. Mannheim; 52. S. L. Mannheim; 53. S. L. Mannheim; 54. S. L. Mannheim; 55. S. L. Mannheim; 56. S. L. Mannheim; 57. S. L. Mannheim; 58. S. L. Mannheim; 59. S. L. Mannheim; 60. S. L. Mannheim; 61. S. L. Mannheim; 62. S. L. Mannheim; 63. S. L. Mannheim; 64. S. L. Mannheim; 65. S. L. Mannheim; 66. S. L. Mannheim; 67. S. L. Mannheim; 68. S. L. Mannheim; 69. S. L. Mannheim; 70. S. L. Mannheim; 71. S. L. Mannheim; 72. S. L. Mannheim; 73. S. L. Mannheim; 74. S. L. Mannheim; 75. S. L. Mannheim; 76. S. L. Mannheim; 77. S. L. Mannheim; 78. S. L. Mannheim; 79. S. L. Mannheim; 80. S. L. Mannheim; 81. S. L. Mannheim; 82. S. L. Mannheim; 83. S. L. Mannheim; 84. S. L. Mannheim; 85. S. L. Mannheim; 86. S. L. Mannheim; 87. S. L. Mannheim; 88. S. L. Mannheim; 89. S. L. Mannheim; 90. S. L. Mannheim; 91. S. L. Mannheim; 92. S. L. Mannheim; 93. S. L. Mannheim; 94. S. L. Mannheim; 95. S. L. Mannheim; 96. S. L. Mannheim; 97. S. L. Mannheim; 98. S. L. Mannheim; 99. S. L. Mannheim; 100. S. L. Mannheim; 101. S. L. Mannheim; 102. S. L. Mannheim; 103. S. L. Mannheim; 104. S. L. Mannheim; 105. S. L. Mannheim; 106. S. L. Mannheim; 107. S. L. Mannheim; 108. S. L. Mannheim; 109. S. L. Mannheim; 110. S. L. Mannheim; 111. S. L. Mannheim; 112. S. L. Mannheim; 113. S. L. Mannheim; 114. S. L. Mannheim; 115. S. L. Mannheim; 116. S. L. Mannheim; 117. S. L. Mannheim; 118. S. L. Mannheim; 119. S. L. Mannheim; 120. S. L. Mannheim; 121. S. L. Mannheim; 122. S. L. Mannheim; 123. S. L. Mannheim; 124. S. L. Mannheim; 125. S. L. Mannheim; 126. S. L. Mannheim; 127. S. L. Mannheim; 128. S. L. Mannheim; 129. S. L. Mannheim; 130. S. L. Mannheim; 131. S. L. Mannheim; 132. S. L. Mannheim; 133. S. L. Mannheim; 134. S. L. Mannheim; 135. S. L. Mannheim; 136. S. L. Mannheim; 137. S. L. Mannheim; 138. S. L. Mannheim; 139. S. L. Mannheim; 140. S. L. Mannheim; 141. S. L. Mannheim; 142. S. L. Mannheim; 143. S. L. Mannheim; 144. S. L. Mannheim; 145. S. L. Mannheim; 146. S. L. Mannheim; 147. S. L. Mannheim; 148. S. L. Mannheim; 149. S. L. Mannheim; 150. S. L. Mannheim; 151. S. L. Mannheim; 152. S. L. Mannheim; 153. S. L. Mannheim; 154. S. L. Mannheim; 155. S. L. Mannheim; 156. S. L. Mannheim; 157. S. L. Mannheim; 158. S. L. Mannheim; 159. S. L. Mannheim; 160. S. L. Mannheim; 161. S. L. Mannheim; 162. S. L. Mannheim; 163. S. L. Mannheim; 164. S. L. Mannheim; 165. S. L. Mannheim; 166. S. L. Mannheim; 167. S. L. Mannheim; 168. S. L. Mannheim; 169. S. L. Mannheim; 170. S. L. Mannheim; 171. S. L. Mannheim; 172. S. L. Mannheim; 173. S. L. Mannheim; 174. S. L. Mannheim; 175. S. L. Mannheim; 176. S. L. Mannheim; 177. S. L. Mannheim; 178. S. L. Mannheim; 179. S. L. Mannheim; 180. S. L. Mannheim; 181. S. L. Mannheim; 182. S. L. Mannheim; 183. S. L. Mannheim; 184. S. L. Mannheim; 185. S. L. Mannheim; 186. S. L. Mannheim; 187. S. L. Mannheim; 188. S. L. Mannheim; 189. S. L. Mannheim; 190. S. L. Mannheim; 191. S. L. Mannheim; 192. S. L. Mannheim; 193. S. L. Mannheim; 194. S. L. Mannheim; 195. S. L. Mannheim; 196. S. L. Mannheim; 197. S. L. Mannheim; 198. S. L. Mannheim; 199. S. L. Mannheim; 200. S. L. Mannheim; 201. S. L. Mannheim; 202. S. L. Mannheim; 203. S. L. Mannheim; 204. S. L. Mannheim; 205. S. L. Mannheim; 206. S. L. Mannheim; 207. S. L. Mannheim; 208. S. L. Mannheim; 209. S. L. Mannheim; 210. S. L. Mannheim; 211. S. L. Mannheim; 212. S. L. Mannheim; 213. S. L. Mannheim; 214. S. L. Mannheim; 215. S. L. Mannheim; 216. S. L. Mannheim; 217. S. L. Mannheim; 218. S. L. Mannheim; 219. S. L. Mannheim; 220. S. L. Mannheim; 221. S. L. Mannheim; 222. S. L. Mannheim; 223. S. L. Mannheim; 224. S. L. Mannheim; 225. S. L. Mannheim; 226. S. L. Mannheim; 227. S. L. Mannheim; 228. S. L. Mannheim; 229. S. L. Mannheim; 230. S. L. Mannheim; 231. S. L. Mannheim; 232. S. L. Mannheim; 233. S. L. Mannheim; 234. S. L. Mannheim; 235. S. L. Mannheim; 236. S. L. Mannheim; 237. S. L. Mannheim; 238. S. L. Mannheim; 239. S. L. Mannheim; 240. S. L. Mannheim; 241. S. L. Mannheim; 242. S. L. Mannheim; 243. S. L. Mannheim; 244. S. L. Mannheim; 245. S. L. Mannheim; 246. S. L. Mannheim; 247. S. L. Mannheim; 248. S. L. Mannheim; 249. S. L. Mannheim; 250. S. L. Mannheim; 251. S. L. Mannheim; 252. S. L. Mannheim; 253. S. L. Mannheim; 254. S. L. Mannheim; 255. S. L. Mannheim; 256. S. L. Mannheim; 257. S. L. Mannheim; 258. S. L. Mannheim; 259. S. L. Mannheim; 260. S. L. Mannheim; 261. S. L. Mannheim; 262. S. L. Mannheim; 263. S. L. Mannheim; 264. S. L. Mannheim; 265. S. L. Mannheim; 266. S. L. Mannheim; 267. S. L. Mannheim; 268. S. L. Mannheim; 269. S. L. Mannheim; 270. S. L. Mannheim; 271. S. L. Mannheim; 272. S. L. Mannheim; 273. S. L. Mannheim; 274. S. L. Mannheim; 275. S. L. Mannheim; 276. S. L. Mannheim; 277. S. L. Mannheim; 278. S. L. Mannheim; 279. S. L. Mannheim; 280. S. L. Mannheim; 281. S. L. Mannheim; 282. S. L. Mannheim; 283. S. L. Mannheim; 284. S. L. Mannheim; 285. S. L. Mannheim; 286. S. L. Mannheim; 287. S. L. Mannheim; 288. S. L. Mannheim; 289. S. L. Mannheim; 290. S. L. Mannheim; 291. S. L. Mannheim; 292. S. L. Mannheim; 293. S. L. Mannheim; 294. S. L. Mannheim; 295. S. L. Mannheim; 296. S. L. Mannheim; 297. S. L. Mannheim; 298. S. L. Mannheim; 299. S. L. Mannheim; 300. S. L. Mannheim; 301. S. L. Mannheim; 302. S. L. Mannheim; 303. S. L. Mannheim; 304. S. L. Mannheim; 305. S. L. Mannheim; 306. S. L. Mannheim; 307. S. L. Mannheim; 308. S. L. Mannheim; 309. S. L. Mannheim; 310. S. L. Mannheim; 311. S. L. Mannheim; 312. S. L. Mannheim; 313. S. L. Mannheim; 314. S. L. Mannheim; 315. S. L. Mannheim; 316. S. L. Mannheim; 317. S. L. Mannheim; 318. S. L. Mannheim; 319. S. L. Mannheim; 320. S. L. Mannheim; 321. S. L. Mannheim; 322. S. L. Mannheim; 323. S. L. Mannheim; 324. S. L. Mannheim; 325. S. L. Mannheim; 326. S. L. Mannheim; 327. S. L. Mannheim; 328. S. L. Mannheim; 329. S. L. Mannheim; 330. S. L. Mannheim; 331. S. L. Mannheim; 332. S. L. Mannheim; 333. S. L. Mannheim; 334. S. L. Mannheim; 335. S. L. Mannheim; 336. S. L. Mannheim; 337. S. L. Mannheim; 338. S. L. Mannheim; 339. S. L. Mannheim; 340. S. L. Mannheim; 341. S. L. Mannheim; 342. S. L. Mannheim; 343. S. L. Mannheim; 344. S. L. Mannheim; 345. S. L. Mannheim; 346. S. L. Mannheim; 347. S. L. Mannheim; 348. S. L. Mannheim; 349. S. L. Mannheim; 350. S. L. Mannheim; 351. S. L. Mannheim; 352. S. L. Mannheim; 353. S. L. Mannheim; 354. S. L. Mannheim; 355. S. L. Mannheim; 356. S. L. Mannheim; 357. S. L. Mannheim; 358. S. L. Mannheim; 359. S. L. Mannheim; 360. S. L. Mannheim; 361. S. L. Mannheim; 362. S. L. Mannheim; 363. S. L. Mannheim; 364. S. L. Mannheim; 365. S. L. Mannheim; 366. S. L. Mannheim; 367. S. L. Mannheim; 368. S. L. Mannheim; 369. S. L. Mannheim; 370. S. L. Mannheim; 371. S. L. Mannheim; 372. S. L. Mannheim; 373. S. L. Mannheim; 374. S. L. Mannheim; 375. S. L. Mannheim; 376. S. L. Mannheim; 377. S. L. Mannheim; 378. S. L. Mannheim; 379. S. L. Mannheim; 380. S. L. Mannheim; 381. S. L. Mannheim; 382. S. L. Mannheim; 383. S. L. Mannheim; 384. S. L. Mannheim; 385. S. L. Mannheim; 386. S. L. Mannheim; 387. S. L. Mannheim; 388. S. L. Mannheim; 389. S. L. Mannheim; 390. S. L. Mannheim; 391. S. L. Mannheim; 392. S. L. Mannheim; 393. S. L. Mannheim; 394. S. L. Mannheim; 395. S. L. Mannheim; 396. S. L. Mannheim; 397. S. L. Mannheim; 398. S. L. Mannheim; 399. S. L. Mannheim; 400. S. L. Mannheim; 401. S. L. Mannheim; 402. S. L. Mannheim; 403. S. L. Mannheim; 404. S. L. Mannheim; 405. S. L. Mannheim; 406. S. L. Mannheim; 407. S. L. Mannheim; 408. S. L. Mannheim; 409. S. L. Mannheim; 410. S. L. Mannheim; 411. S. L. Mannheim; 412. S. L. Mannheim; 413. S. L. Mannheim; 414. S. L. Mannheim; 415. S. L. Mannheim; 416. S. L. Mannheim; 417. S. L. Mannheim; 418. S. L. Mannheim; 419. S. L. Mannheim; 420. S. L. Mannheim; 421. S. L. Mannheim; 422. S. L. Mannheim; 423. S. L. Mannheim; 424. S. L. Mannheim; 425. S. L. Mannheim; 426. S. L. Mannheim; 427. S. L. Mannheim; 428. S. L. Mannheim; 429. S. L. Mannheim; 430. S. L. Mannheim; 431. S. L. Mannheim; 432. S. L. Mannheim; 433. S. L. Mannheim; 434. S. L. Mannheim; 435. S. L. Mannheim; 436. S. L. Mannheim; 437. S. L. Mannheim; 438. S. L. Mannheim; 439. S. L. Mannheim; 440. S. L. Mannheim; 441. S. L. Mannheim; 442. S. L. Mannheim; 443. S. L. Mannheim; 444. S. L. Mannheim; 445. S. L. Mannheim; 446. S. L. Mannheim; 447. S. L. Mannheim; 448. S. L. Mannheim; 449. S. L. Mannheim; 450. S. L. Mannheim; 451. S. L. Mannheim; 452. S. L. Mannheim; 453. S. L. Mannheim; 454. S. L. Mannheim; 455. S. L. Mannheim; 456. S. L. Mannheim; 457. S. L. Mannheim; 458. S. L. Mannheim; 459. S. L. Mannheim; 460. S. L. Mannheim; 461. S. L. Mannheim; 462. S. L. Mannheim; 463. S. L. Mannheim; 464. S. L. Mannheim; 465. S. L. Mannheim; 466. S. L. Mannheim; 467. S. L. Mannheim; 468. S. L. Mannheim; 469. S. L. Mannheim; 470. S. L. Mannheim; 471. S. L. Mannheim; 472. S. L. Mannheim; 473. S. L. Mannheim; 474. S. L. Mannheim; 475. S. L. Mannheim; 476. S. L.

Gerichtszeitung

50 Mark Porto für einen Kassiber

Der Oldgefängnisaufscher Max Werthen hatte sich vor dem Großen Schöffengericht Berlin Mitte wegen Verletzung zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er für Gefangene im Untersuchungsgefängnis einen schwunghaften Kassiberverkehr mit der Außenwelt vermittelt habe. Unter seinen Kunden soll sich eine Reihe von Persönlichkeiten befinden haben, die in große Strafverfahren verwickelt waren. Werthen steht auch im Verdacht, an dem Ausbruch des verurteilten Ein- und Ausbrechers Spang aus dem Untersuchungsgefängnis beteiligt gewesen zu sein, was er jedoch entschieden bestritt. Die Straftat Spangs ist noch immer unaufgeklärt. Sie erfolgte unter rätselhaften Umständen, als Spang nach dem ersten Verhandlungstage aus dem Schwurgerichtssaal ins Gefängnis zurückgeführt wurde. Dort wurde er nicht mehr eingeliefert und blieb monatelang verschwunden, bis er durch einen Zufall wieder aufgegriffen wurde. Es besteht der begründete Verdacht, daß Spang im Besitz von Rauschmitteln gewesen sei. Er hat aber bisher jede Aufklärung verweigert. Mitangeklagt war ein Kaufmann Leopold Wolfson und eine Fräulein Anna Graeb. Ersterer war Untersuchungsgefängniser und hat durch Werthen Kassiber hinausgeschickt. Die Angeklagte Graeb hand mit einem anderen Untersuchungsgefängniser in Verbindung.

In der Verhandlung behauptete der Verteidiger von Wolfson, daß dieser der Verführung durch Werthen unterlegen sei. Werthen sei von Jelle zu Jelle gegangen und habe

sich erboten, den Verkehr mit der Außenwelt zu vermitteln. Als Briefform habe er durchschnittlich für jeden Kassiber 50 A verlangt. Wolfson behauptete auch, daß der Gefängnisaufscher nachts in seine Zelle gekommen sei und von ihm ein Darlehen von 500 A verlangt habe. Ein Mitangeklagter habe ihm angeraten, indem er eine Handbewegung machte: „Mit dem kann man etwas machen, der ist gut.“ Der Angeklagte Werthen entschuldigte sich damit, daß er nur 175 A Monatslohn bekommen habe und damit nicht auskommen konnte. Der von ihm vermittelte Verkehr sei harmloser Natur gewesen. Von der Angeklagten Graeb hat Werthen 900 A erhalten, angeblich als Darlehen. Auch andere Geschenke hat der Beamte erhalten.

Das Schöffengericht Berlin verurteilte den Max Werthen zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 4 1/2 Monaten Untersuchungshaft. Die Mitangeklagten Wolfson und Graeb wurden wegen mangelnder Beweise auf Staatskosten freigesprochen.

Der Gutverkauf der Sängerin

Im November 1924 verkaufte die Sängerin Aloisia Weber aus Duppeln ihren im Priedrich gelegenen Gutshof durch Vermittlung des Gütermäkers Karl Speth in Freiburg i. Br. um 45 000 Mk. Das Geld sollte in vier Raten gezahlt werden. 5000 Mk. erhielt Frä. W. sofort, 10 000 Mk. aber nur brockenweise. Sie als in geschäftlichen Dingen Unerfahrene beauftragte nun den Sv., die Eintreibung dieser Räte zu übernehmen. Der Käufer zahlte sehr langsam, aber der Einzelerbe lieferte noch viel langsamer das Geld an Frä. W. ab. Er ließ das Geld vielmehr erst über sein Konto bei einer Freiburger Bank gehen, obwohl Frä. W. bei der Sparkasse ein Konto eigens für die Verkaufsraten eingerichtet hatte.

Das Annehmen Sv.'s Geld für sie anzulegen, wies sie mehrere Mal ab. Einen Brief, in dem Sv. die Anlage von 4000 Mk. ankündigte und die von 5000 Mk. in Aussicht stellte, beantwortete sie mit einem strikten Verbot und der Aufforderung, sofort das angelegte Geld zu kündigen. Im Januar 1926 teilte sich dann heraus, daß der Angeklagte das Geld in seinem „Geschäft“ angelegt hatte, d. h. seinen Lebensunterhalt, der im Wirtschaftsbereich in der Hauptstadt bestand, davon bestritten hatte. Verklumpt hat er das Geld, sagte seine Frau. Als er sah, daß die Sängerin nicht gutwillig auf ihre 12 000 Mk. verzichten wollte, beauftragte er sich, einen Schuldchein über ein Darlehen in dieser Höhe zu unterschreiben und sich zu sehr mäßigen Ratenabzahlungen zu verpflichten. Schließlich blieben diese aber auch aus. Frä. Weber, die inzwischen Duppeln engagiert war, übergab die Sache einem Rechtsanwalt, der Strafanzeige wegen Unterschlagung erhob. Der Angeklagte verzichtete sich vor dem Schöffengericht Freiburg damit herauszugeben, daß Frä. W. ihm ein Darlehen gegeben habe. Es wird aber festgestellt, daß er schon, bevor die nach seinen Angaben erteilte Erlaubnis ausgesprochen sein soll, 4100 Mk. in kleineren Beträgen abgehoben hatte. Die ganze Art des Vorgehens des Angeklagten, indem er vom Schuldner mehrmals unter Vorlegung des gleichen Telegramms Geld für die Gläubigerin verlangte, es auf einem besonderen Konto anlegte und ähnliches tat, mit Sicherheit den Schluß zu, daß der Angeklagte niemals von Frä. W. ein Darlehen erhalten hat. Er wird deshalb zu acht Monaten Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilt. Diese werden in seiner bisherigen Unbefähigkeit gesehen und in der Unbekümmertheit, mit der Frä. W. ihre Geldangelegenheiten dem Angeklagten anvertraute.

BEHAGLICHKEIT

im Heim

schaffen schöne Gardinen, weiche Teppiche u. bunte Linoleum-Fußböden. Aus der reichen Fülle unserer Auswahlen einige Beispiele nur gediegener Qualitäten:

GARDINEN:

Garnituren	Stellig, Etamin und Taill.	2.60	Landhausgardinen	Etamin mit reinw., Volant	0.68
Garnituren	Stellig, hell Madras in Vorwand, Dreifach	2.95	Landhausgardinen	schwefelgelb, Olivgrün	1.75
Garnituren	Stellig, dunkel	8.90	Voll-Voile	in viel Farben, ca. 110 cm breit	2.85
Halbstores	Etamin mit Einsätzen	0.75	Madras	hellgrünlich, spärlich Muster	2.75
Halbstores	Filet, reich gemustert	6.50	Etamin	gestreift, Indantur, ca. 150 cm Meter	1.35
Halbstores	am Stiel für breite Fenster	3.95	Kunstseiden-Stoffe	in soliden Farben, ca. 100 cm breit	2.95
Spannstoff	extra breit zum Anfert. v. Gard.	0.90	Rips	Indanturen, einfarbig, gr. Farbenswahl, 100 cm breit	2.95
Gard.-Mulle	getupft und gestreift, ca. 110 cm	0.95	Rips-Flammé	die große Mode, ca. 100 cm	5.25

Korbessel-Garnituren 3.75
-belle, mit guter Fällung

TEPPICHE:

Die bekannteste führende Deutsche Teppich Marke „Halbmond“ in allen Größen zu Mindestpreisen in reicher Auswahl.

Haargarn-Teppiche	der solide Gebrauchsteppich in neuzeitl. Ausmusterung	100 2-5	200 200	250 250	300 300
Wolpers-Teppiche	gute Perserkopien für Herren- u. Wohnzimmer	78.-	115.-	155.-	
Haargarn-Läufer	in moderner Ausmusterung, 88 cm breit, Meter	4.95	3.90	3.75	
Haargarn-Läufer	solide Streifenmuster, 90 cm breit, Meter	7.50	5.90	5.50	
Kokos-Teppiche	der ideale Bodenbelag für Veranda und Dielen	200 200	300 300	66.-	
Kokos-Läufer	moderne Streifen	Meter 90 cm	3.25	68 cm	2.45

Orient-Brücken hervorragend schöne Exemplare in prachtvollen Farben verschiedener Provenienzen.

LINOLEUM:

Druck-Linoleum	90 cm breit, Ausleseware	per q Mtr.	3.45	2.95
Druck-Linoleum	90 cm breit, Beste in allen Größen mit kleinem Schönheitsfehler	per q Mtr.	2.60	
Druck-Läufer	m.H. Fußläufer	133 cm	4.95	110 cm 3.95
Inlaid-Linoleum	200 cm breit, anstrahlende Muster	85 mm per q Mtr.	6.50	
Stragula-Läufer	in Fabrikstellungen	per Meter	110 cm 2.35	90 cm 1.85

STAPPDECKEN:

Stappdecke	zweiseitig in Halbwool-Fällung	14.90	Stappdecke	doppelseitig Satin buntes Wollfell	24.50
Stappdecke	doppelseitig Satin weiße Wolle	33.75	Kinderwagendecken		3.90, 2.95

Unsere Frühjahrs-Sortimente sind in reicher Auswahl eingetroffen! Sämtliche gangbaren Farben in jeder Preislage am Lager vorrätig!

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster in der Seitenstraße!

Schmoller

Mannheim Paradeplatz

Stets das Neueste

billig bringen ist die Spezialität der

Stoff-Etage

Die große Nachfrage nach unseren schönen

Frühjahrs-

Mantel-Stoffen

ist der beste Beweis

unserer Leistungsfähigkeit

Reinwollene 120 cm breite

Kasha-Bordüren 4.95
das Neueste für das Frühjahr Extra billig Meter nur

Neue Wasch-Seide 1.48
Mtr. nur

HERREN-STOFFE

Bekannt gut u. billig

Stoff-Etage Samson & Co.

D1,1 Verkauf nur D1,1 Aufgang durch D1,1 Treppe hoch D1,1 den Hausflur

KUNSTAUKTION

im Kasino, R 1, 1 (Marktplatz)
am Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. März 1923
Jeweils vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr
Aufstellgegenstände — Zoo — Messing.
Fayencen: Mosbach, Ströburg, Bayreuth, Durlach, (Krüge, Terrinen, Platten, Teller)
Porzellan: Frankenthal, Ludwigsburg, Höchst, Meissen (Figuren, Gruppen, Platten, Terrinen, Körbe, Teller, Tassen).
Große Meißner Cheminée - Uhr 19. Jahrhundert.
2 große Sévres Porzellanvase.
Brillantschmuck u. Silbergegenstände — Oelgemälde, Handzeichnungen: Andriotti, Bartola, Eichardt, Jaquand, Jolly, Kunz, Ferd. Kobell, Halberg-Krauß, Remi van Haanen, Thoma, Seckatz u. a.
Aufstellgegenstände — Figuren Meissen 19. Jahrhundert, Silber-Besieckkasten.
Orientalica: Vasen, Bronze u. Porzellan, Kristallgläser, Cossonade, Prunkvase, 1.10 m hoch.
Antike Möbel: Renaissance-Silberschrank, doppeltüriger und eintüriger Renaissance-Schrank, Barock-Kommoden, Barock-Schreibmöbel, Barock-Aufsatzmöbel, Barock-Gueridons, Barock-Sessel, 6 Barock-Stühle, Barock-Zierkommoden, Barock-Eckschrank eingelegt, eintüriger Barock-Schrank, Louis XVI Kommoden, Biedermeier-Schreibtische, Biedermeier-Armstühle, Biedermeier-Nähtische, Biedermeier-Stühle, Vitruven.
Zimmereinrichtungen: 1 Chippendale Speisezimmer Meissen, 2 Tierenzimmer Eiche, 2 Musikzimmer Louis XVI-Stil, Damenschreibtisch, Kinderzimmer weiß, Konz. rüstige Bechtstein, Xavier Biese, Berlin. 3726
Alle Stoffe Perser- und Smyrnastoffe.
Beschigung:
Dienstag, 20. März von 10 bis 18 Uhr durchgehend
Auskunft erteilt und Aufträge nimmt entgegen:
Alte u. Neue Kunst Dr. Fritz Nagel G. m. b. H.
Geschäftsraum: N 3, 3 Versteigerung: Kasino R 1, 1
Telephon 31944 Telephon 32220

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 221
Montag, den 19. März 1928.
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne“
Schinderhannes

APOLLO
Fernsprecher 21624
8 Uhr

„Es ebe der Reservemann“
Soldatenschwank in 3 Akten mit Peter Prang
Vorverkauf Spiegel & Sohn, O 7, 9; Heckel, O 2, 10 u. an der Theaterkasse von 10-11 Uhr u. ab 3 Uhr geöffnet. Tel. 21624

OPEL
4 16 PS
7 34 PS
10 40 PS
12 50 PS
1 1/2 10

kurzfristig lieferbar. Man verlange ausführl. Angebot und unverbindl. Vorführung. Bequeme Ratenzahlungen, bis zu 18 Monaten verteilt.

Opel-Vertretung Siegle & Co. G. m. b. H.
Mannheim, Angartstr. 31, Telefon 27493/4

Besteingerichtete Reparaturwerkstätte mit Zylinderbohrmaschine, Rundschleifmaschine, komplettes Ersatzteillager usw.

la. Ober-Betten
Damen-Steppededienkissen

Kleiner Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich. Vertreterbesuch jederzeit. Zuschriften unter F L 185 an die Geschäftstafel.

ALHAMBRA

Heute Montag

die letzten Aufführungen des vollständig neuen

Otto Gebühr-Großfilm: Der alte Fritz

1. Teil „Friede“
Regie: Gerhard Lamprecht

Jugendliche haben Zutritt!

Vorankündigung!

Ab morgen Dienstag — Donnerstag:

Der alte Fritz

2. Teil „Ausklang“ S271

Keinen Schlaf? Nehmen Sie Dr. Schiller's Schlaftee. Paket 1,50 erhält Jöhren Aker. 2228

Storehen-Drogerie, Marktplatz, R. 1, 6.

Bad. Heimat e. V. Ortsgruppe Mannheim
Wittmoos, St. Würtz, 20 1/2 Uhr, Refuso, R. 1. 1: Lebendiger Heimatschutz



Es muß für Jeder, der sich ewig bindet, wo man die besten Matratzen findet bei Steinbock, P. 5, 4

Ausstattungen 2672

Elrene Werkstatt.

Lieferwagen

mietweise gesucht

Knarr, untl. M O 130 an die Geschf. *9257

Ab heute Montag
Der Film erster Qualität!
Lya de Putti

Emil Jannings



Varieté

Die Tragödie eines Aristen unter Benützung von Motiven des Felix Holländerschen Romans „Der Eid des Stephan Hulla“
Regie: Der Meistregisseur E. A. Dupont.

Die Träger der Handlung:
Boss ... Emil Jannings
Seine Frau ... Lily Delschaft
Das fremde Mädchen ... Lya de Putti
Ariette ... Warwick Ward

Varieté
Der Welterfolg!

Dieser deutsche Qualitätsfilm wurde im größten Theater New-Yorks, „Realto“ (6000 Sitzplätze) ein halbes Jahr ununterbrochen vorgeführt. Niemals vorher hatte Amerika einen solchen Filmserfolg erlebt.

Die Umsätze

Emil Jannings und Lya de Putti

verdanken diesem Welterfolg „Varieté's“ ihre jetzigen großen Engagements in Amerika.

Reichhaltiges Beiprogramm. Großes, verstärktes Orchester!

Jugendlichen ist der Zutritt nicht gestattet.

Anfang 4.00 6.20 8.20 Uhr

Palast-Theater

SCALA
MEERFELDS-PLATZ 36 53 TEL. 26940

CAPITOL
AM MESSPLATZ - TELEFON 9777

Täglich mit unvermindertem Erfolg! Der beste deutsche Marine-Großfilm!

U. 9
Kapitän WEDDIGEN

Ein Film aus vergangenen Tagen. Orgel-Solo: „Seemanns-Lied“ Lied v. Petric Martell

Anfang 5, letzte Vorstellung 8.30

Gutes Beiprogramm! Anfang 4 1/2, letzte Vorstellung 8.30

Jugendliche haben Zutritt

Offene Stellen

Betriebstechniker

mit langjähriger Praxis in Werkstätten, Montage und Maschinenbau, von großem, feinsten Maße Franzosen o. Polen gesucht. — Bewerbungen mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Dienstbeginns sind unter M R 142 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten. *9790

Bauführer

Energischer, tüchtiger, tüchtiger u. im Eisenbeton bewandertes

Eisenbetonpolier

für Industriebau mit 150 Mann. Nur Herren mit besten Empfehlungen wollen ihre Bewerbungen unter M Q 141 an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen. *9778

Stenotypistin

Es werden nur Bewerberinnen berücksichtigt, die fließend u. sicher stenographieren und maschinenschnell schreiben. Bewerberinnen mit höchster Reife werden bevorzugt. Schriftl. Angebote erbiten unter M R 143 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9710

Kaufmännischer Lehrling

Sohn arbeitsloser Eltern, welcher gute Umwandlungs- u. gut. Zeugnisse besitzt. für Ober- u. Geschäftsbüro. Angebote mit Lebenslauf unter C 1451 an Ala - Haase, stein & Vogler, Mannheim. *9155

Klavierspieler

mit Klavierdiplom, zum sofort. Eintritt gesucht. Angeb. u. U T 99 an die Geschf. *91412

Stenotypistin

als jüngeres Fräulein

Lehrmädchen

aus nur gut. Familie. Selbstschüler. Angebote erbiten unter M T 144 an die Geschf. 1181

Alleinmädchen

das tüchtigsten Fach kann, per 1. April gesucht. Voraussetzungen mit Zeugnis. *9710

Kauf-Gesuche

Gesucht gegen Barzahlung: Tod- und Nistfreie gedruckte Getreide-Säcke

solche Zucker Säcke erster und zweiter Sortierung, in größeren Mengen. Maße ca. 70x120. Näheres unter Pa. 8133 an Oskar. Gilder, Hamburg 2. *9670

Miet-Gesuche

Auto-Boxe mit Waschgelegenheit, Bahnhofsnahe gesucht. Emil Dr. Spiegel, Mannheim, L 15, 15

5-7 Zimmer-Wohnung

in nur guter, freier Wohnlage gesucht. Mit Tauch wird sehr gut auch halbes Dreisimmerwohnung mit Bad und Wanne in freier Lage Lindenhof, 4. Etage, gefast. Angebote erbiten unter V S 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9775

4-5 Zimmerwohnung

nebst Zubehör in besserer Wohnlage geg. schließliche Miete sofort gesucht. Angebote unter T K 95 an die Geschäftsstelle erbiten. *91409

5-6 Zimmer-Wohnung

per bald gesucht. Best. Angeb. unter M S 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9784

Miet-Gesuche

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör. Angeb. unter V W 27 an die Geschäftsstelle. *9784

Tausche

m. 3 Zimmerwohnung m. Ruhe u. Bad. Geb. 2 od. 4 Z. Wohn- u. Schlafz. u. M L 180 an die Geschf. *9791

1-2 Zim. m. Küche

in gutem Hause (Schönhaimeier). Angeb. u. V O 19 an die Geschf. *9770

Achtung!

Kindertodescheu, Berufsleute, sucht per sofort 1 Zimmer und Küche bis zum Dreieck von 30 Bl., oder zwei große leere Mansard-Zimmer. Angeb. unter M M 127 an die Geschäftsstelle. *91420

Leeres Zimmer

an nur Berufsleute. Zu erhalten in der Geschäftsstelle d. Bl. *9778

Gut möbl. Zimmer

an nur Berufsleute. K 2, 29, 2 Tr. rechts. *9623

Vermietungen

4 Zimmer-Wohnung mit Tel., elektr. Licht, Bad u. Wanne. Geb. 10 ges. Unt. Vergütung. Geb. 10, kommt Tauch in Frage von guter 2 od. 3 Zimm. Wohnung. m. Bad u. Wanne, auch in Neubau. Lage am liebsten Pent. jedoch nicht Beding. Angeb. unter V U 35 an die Geschäftsstelle. *9779

ZIMMER

an vermieten. *9138

Laden

mit 2 Fenstern und reichl. Nebenzimm. Nähe Marktplatz bald bebaubar. Näheres Immo-Büro Levi & Sohn O 1, 4 Tel. 26595-96

Heller Raum

für Möbelunterst. in verm. Platz. Pflanzung 60 qm.

Leeres Zimmer

an vermieten. *9778

Gut möbl. Zimmer

an nur Berufsleute. K 2, 29, 2 Tr. rechts. *9623

Gut möbl. Zimmer

an vermieten. *9778

Fraulein Kriminalsekretär . . . !

Das erste Frauenkommissariat in Deutschland — Die Aufgaben der weiblichen Polizei — Die Frauenkommissariate in Berlin, Frankfurt, Hannover, Magdeburg, Altona usw. — Der Wert der weiblichen kriminalistischen Tätigkeit

Als vor unnelähr einem Menschenalter der englische Schriftsteller Mc. Donnell-Rodkin seinen Roman „Fraulein Detektiv“ veröffentlichte, hat bestimmt weder er, noch einer seiner ersten Leser mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß nur zweieinhalb Jahrzehnte später der weibliche Kriminalbeamte zur Wirklichkeit werden sollte. Neben dem weiblichen Verwaltungsbeamten, dem weiblichen Mediziner und dem weiblichen Juristen ist der weibliche Kriminalbeamte heute keine seltene Erscheinung mehr. Er hat infolgedessen seine Existenzberechtigung, wenn nicht gar seine dringende Notwendigkeit erwiesen, als die Lösung anderer sozialer und anderer Probleme für den Mann außerordentlich schwer wird in dem Augenblick, wo diese Probleme in die weibliche Interessensphäre übergehen.

Wir wollen gleich zu Beginn unserer Ausführungen die Zweckmäßigkeit einer weiblichen Polizei an einem praktischen Beispiel beweisen. Ein 12-13jähriges Mädchen wird in den öffentlichen Anlagen von einem Unhold bedrängt, der einige Tage später von der Kriminalpolizei wegen ähnlicher Verhalte verhaftet wird. Es bedarf nun kaum einer besonderen Versicherung, daß eine gebildete weibliche Beamtin zum Verhör dieses Mädchens im Augenblicke geeigneter sein dürfte, als ein Mann. Auch das Elternhaus wird ein Zeugnis abgeben, daß in einem solchen Fall lieber in die Hände einer Frau lenzen, als eines männlichen Beamten. Die gelegentliche Verwendung von Frauen im inneren und äußeren Polizeidienst ist natürlich nicht allerneuesten Datums, aber die

Einrichtung sogenannter geschlossener Frauenkommissariate ist eine Erregungssache der allerletzten Jahre.

Bereits im Jahre 1901 wurde in Stuttgart die Stellung einer Polizeifürsorgerin geschaffen. Im Jahre 1925 wurde die bisher in der Köhlerstraße tätige gewesene Frau Frensch mit der Bildung eines Frauenkommissariats beim Polizeivorstadium Frankfurt beauftragt. In Frankfurt befindet sich heute noch die sogenannte Ausbildungsstelle. Auf dem Frankfurter Frauenkommissariat sind heute 8-10 Damen beschäftigt.

Der Staat stellt an die Vorbildung der weiblichen Polizeibeamtinnen erhebliche Ansprüche. Die Damen müssen die staatliche Anerkennung als Polizeifürsorgerinnen besitzen, eine höhere Schule und ein zweijähriges Studium der sozialen Frauenschule nachweisen können und mindestens 3 Monate lang in der offenen oder geschlossenen Gefährdetenfürsorge tätig gewesen sein. Die Arbeit der Frauenkommissariate in

Preußen gliedert sich in zwei Teile. In die Fürsorge als solche greift die Fraucompolizei nicht ein. Ihr Dienst besteht in einer der Fürsorge zuleitenden Tätigkeit, die in enger Zusammenarbeit mit dem Wohlfahrts- und Jugendamt ausgeübt wird. Bei eventuellen Streifen der Fraucompolizei, die abends nach Schluß derämter durchzuführen, werden im wesentlichen zu früher weibliche Jugendblinde nicht mehr in die Polizeigefängnisse eingeliefert, sondern — eine begründete soziale soziale Keuierung — vorläufig in einem Heim untergebracht. Der kriminalpolizeiliche Dienst der Frauenkommissariate besteht in der äußerlich wichtigen Vernehmung von Kindern und weiblichen Jugendlichen als Beschuldigten und weiblichen Personen und Kindern als Verletzte und Zeugen.

Die Vernehmung von erwachsenen Weiblichen als Beschuldigte wird durch das Frauenkommissariat nur dann vorgenommen, wenn sie aus fürsorglichen Gesichtspunkten wünschenswert sein sollte. Die Beamten des Frauenkommissariats übernehmen die Vernehmung und den Transport von Kindern, sie verhüten den Strahlen- und Hausbettel von Kindern und Jugendlichen und überwachen die Tätigkeit im Strassenhandel, soweit Kinder und Jugendliche in Frage kommen. Das Frauenkommissariat untersteht unmittelbar der Kriminaldirektion, das nur von Männern besetzt ist. Dort werden die gleichen Dienste, wie im Frauenkommissariat bearbeitet, soweit Männer als Zeugen oder Beschuldigte in Frage kommen. Da das Frauenkommissariat ständig in enger Verbindung mit dem Jugendamt, dem Jugendgericht und dem Wohlfahrtsamt steht, und in seiner Weise bürokratisch arbeitet, hat es sich derart bewährt, daß

nach und nach in sämtlichen deutschen Großstädten Frauenkommissariate eingerichtet werden.

Außer in Frankfurt bestehen Frauenkommissariate heute schon in Berlin, Hannover, Breslau, Magdeburg, Altona und Wien. Die weiblichen Polizeibeamten sind genau wie ihre männlichen Kollegen Beamte, mit Marke und Ausweis versehen und führen den Titel eines Kriminalsekretärs, dessen Bekleidungsregeln sie auch haben. Von einer uniformierten Fraucompolizei, wie sie beispielsweise Sachsen besitzt, glaubt man in Preußen vorerst absehen zu können. Die Einrichtung der weiblichen Kriminalpolizei hat sich aber nicht nur überall Vertrauen geschaffen, sondern auch derart bewährt, daß man sie nicht mehr gern entbehren möchte.

O. Sch.

Film-Rundschau

„Die erwachende Sphing“

Colin Koh und sein Film im Ufa-Theater, Enge Planken.

Als Colin Koh vor etwa zwei Jahren irgendwo tief im Congo weilte, landete er der Redaktion der „Neuen Mannheimer Zeitung“ eine ganz moderne Ansichtskarte mit einer wunderschönen Briefmarke. Welche als Zeichen der fortgeschrittenen Zivilisation zu werten, wäre aber doch verfehlt gewesen. Es handelt sich um Großen und Ganzen doch nur um Spritzer europäischer Kultur.

Das große, bunte Afrika enthält noch so viele Geheimnisse und Rätsel, daß Colin Koh durchaus recht hat, wenn er von Afrika im Ganzen von einer Sphing spricht, vor deren Erwachen wir bangen müssen. Was den Vortrag und den Film so angenehm macht, ist die von der wissenschaftlichen Schwere befreite, aber darum nicht etwa oberflächliche Art der mündlichen und bildlichen Berichterstattung. Colin Koh kommt aus dem Journalismus, und diese Abkammerung sichert ihm jene intuitive Selbstverständlichkeit des Berichterstellers, die man bei den Europäern verfehlt. Er ist auf einer Reise vom Kap nach Kairo unterwegs den Wegen nachspürt, die Cecil Rhodes in seinen gigantischen Plänen der technischen Verbindung des äußersten Nordens mit dem äußersten Süden vorgeschwebt haben mögen. Der Unterricht zwischen damals und heute besteht vornehmlich darin, daß der Urvplan einer Eisenbahnverbindung zu Gunsten einer idealen Autostraße oder zu mindestens einer Vervielfachung zwischen beiden Verkehrsmöglichkeiten sich den technischen Erzeugnissen der Neuzeit angepaßt hat. Colin Koh hat sich aber nun nicht nur auf die Schilderung dessen beschränkt, was er auf diesem Wege traf, er hat auch recht und links vom Wege Blumen gepflückt und Edelsteine ausgelesen, deren Pracht aus den Filmbildern auf den Zuschauer zurückstrahlt.

Wir müssen es uns versagen, die einzelnen Etappen der Reise in Wort und Beschreibung zu schildern, es mögen die Stichworte, Kapstadt, Kimberley und Veldhoven, Portugiesisch-Ostafrika und Kapsa-Land, Rhodesien und Belgisch-Kongo, Ostafrika und Sanitar, Rombassa und Kenya genannt sein. Den Abschluß bildet das geheimnisvolle Land der Pyramiden. Besonders eingehend wird das verlorenen deutsche Land in West- und Ostafrika gezeigt. Tiere und Menschen haben natürlich im Vordergrund der Darstellung. Herrliche Naturbilder bilden die Zwischenakte in den gewaltigen Szenen dieser gewaltigen Somphe, und was Colin Koh an klugen und ernsten Worten über die Zukunft der schwarzen Rasse zu sagen weiß, wird zweifellos manchen, der diesen Dingen bislang fernher gegenüberstand oder garricht ihr Vorhandensein ahnte, aufschließen aus seiner Gleichgültigkeit.

Trotz der etwas unangenehmen Verhältnisse im Ufa-Theater fesselte Colin Koh seine Hörer vom ersten bis zum letzten Augenblick, sodaß ihm reichlich und herzlich Beifall zuteil wurde. Man wird daher mit Recht annehmen können, daß jeder die dem Jubel des Films entsprechend umgewandelte Farte des Theaters mit Bestriedigung, aber auch mit Spannung auf weitere Kenntnisse und Erkenntnisse verlassen wird.

Gloria-Palast: Kuban-Rosolen. — „Der 41.“

Das Vertikale an dem diesmaligen Programm ist zweifellos der Kuban-Rosolen-Chor. Zum dritten Male sind diese prominenten Vertreter des Männerchorgefangenes in Mannheim eingeleitet; sie werden auch an dieser Stelle den Erfolg haben, der ihnen gebührt. Es ist eine Freude und ein Wunsch, diese ausgezeichneten Männerstimmen zu hören, die in jeder Tonlage, vom Tenor bis zum Bass, rein und klar erklingen. Wenn läßt man sich in jene sentimentalschwermütige Stimmung versetzen, die von ihren Volkswesen andacht. Das Publikum lachte nicht mit Beifall.

Auch der Film geht über den Durchschnitt hinaus, wenn es auch die Massen nicht lassen können, in all ihren Klängen eine Verherrlichung des Heldentums der Kriegerdichter mit hineinzuverleihen. „Der 41.“ ist nicht etwa der 41. Film der Kriegerproduktion. Damit hat es eine andere Bewandnis. Es handelt sich um eine Episode aus den Kämpfen der Sowjets gegen die Weißgardisten in Südrussland. Auf der Seite der Roten kämpft Tatziana, die es sich gewissermaßen zum Spott gemacht hat, wehrlose Offiziere abzuweichen, zum Spott gemacht hat, wehrlose Offiziere abzuweichen, worüber sie auf dem Gemeinderat getreulich Bericht gibt. Und der 41. den ihre Augen verblüht, ist aber dann von ihrer Abteilung auf dem Marsch durch die Wüste gefangen genommen wird, wird ihr Schicksal. Auf dem Transport zum Hauptquartier gerät das Schiff auf dem Meer in einen Sturm. Nur Tatziana und Lieutenant Cirof retten sich und Land in einamer Segel und in diesem Robinsonleben erzwangt in Tatziana das Weib, die Liebe zieht in ihr Herz und

als sie den Mann zu verlieren glaubt, erschlägt sie ihn. Die Menge hat nur gearbeitet und auch die Darsteller sind ausgezeichnet, so daß die Spannung bis zum letzten Moment anhält. Kampfszenen werden abgelöst durch gut gelungene Bilder von dem heldenmütigen Durch die Wüste bis zur glücklichen Ankunft am rettenden Meer.

Rebenher läuft noch ein Lustspiel und die Wochenchau, während die Kapelle die bildliche Darstellung musikalisch wirkungsvoll untermalt. Im ganzen nicht nur ein gutes, sondern auch ein reichhaltiges Programm.

Schanburg: „Der Anwalt des Herzens“ (Die letzten Nächte der Mrs. Drghard)

Ammer mehr wird der Film in den Interessentkreisen der Sozialpolitik, der Politik überhaupt hineinverlesen. Soziale Probleme werden mit tragend einer spannenden Handlung verknüpft und tragen so den Kampf aus der engeren Sphäre der interessierten Parteien hinaus in die breiteren Schichten des Volkes, um dort pro oder contra Stimmung zu machen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um die Abkämpfung einer weiblichen Waise, die für die Abkämpfung plädiert, viel eindringlicher, als die Parlamentarier eines Prominenten es erreichen könnte. Man sieht die qualvollen Stunden der letzten Nacht eines dem Tode Geweihten, schaut den fürchterlichen Jammer der Familie des Mannes, der einen anderen aus der bitteren Not heraus rettet hat. Während draußen im Gefängnis das Blutgericht errichtet wird, kreiten einige Säuler weiter die Anklagen um die Frau der Abkämpfung. Dr. Robert Vinoh (Vonn Mura) überbringt die Worte seines Vortragedes und die Todesurteile wird beibehalten. Bis dahin ist der Film aus, aber was folgt kommt, ist so phantastisch, um noch wirkungsvoll sein zu können. Dr. Vinoh soll in Rio eine Rede halten. Auf der Fahrt lernt er eine Frau kennen (El Daaover), die seine Sinne reißlos anfasst, um in seinem Entgegen zu erfahren, daß sie eine Waise ist. Da schreckt er selbst vor den letzten Konsequenzen, Nord und Süd, nicht zurück, um die achte Frau für sich zu retten, an deren Händen doch das Blut eines anderen fließt. Bei der Landung verliert er sie aus den Augen und bei dem Anarich redet er, der fantastische Geaner der Waise, erschüttert von dem Erlebnis, für die Abkämpfung. Nach seiner Rede muß er vernehmen, daß er das Opfer seiner Geaner geworden ist, die ein Ziel mit ihm antrieben haben, um ihn zu einer Prorede in Rio zu zwingen. Trotzdem verliert er sich auf der Rückfahrt mit der vermeintlichen Waise. Die Handlung ist zum allermindesten intonant. Das Spiel selbst ist außerordentlich kläglich und die schauderhaften Verfassungen eben zusammen mit einer guten Photosgraphie ein aberndetes Bild.

Dz.

Aus der Pfalz

* **Udmigshafen, 17. März.** Unter 265 Teilnehmern bestand der Gerichtsassistent Georg Koch vom Amtsgericht hier die Prüfung für den mittleren Justizdienst als erster von ganz Bayern und als erster von der Pfalz.

* **Speyer, 16. März.** In der Bingerstraße wurde bei Fundamentarbeiten das Skelett eines Kindes, das zwei bronzene Armeifen trug, aufgedeckt. Das Grab enthält auch noch Stücke einer größeren Urne. Dieser Fund stammt vermutlich aus der gleichen Stenzeit (etwa 100 v. Chr.). In der gleichen Straße wurde kurz vorher ebenfalls eine Urne mit vielen Knochenresten entdeckt. Da die Befragten hierzu von den Arbeitern unvorsichtig behandelt wurden, ist eine Altersbestimmung nicht mehr möglich.

* **Neustadt a. d. S., 13. März.** Der feldherrlich verfolgte Ingenieur Ernst Adolf Koebel aus Weinsbach (Hr.) wurde hier verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Koebel, der sich wegen Urkundenfälschung, Diebstahl usw. zu verantworten hat, hat sich längere Zeit in verschiedenen Städten unter falschem Namen als Arzt ausgegeben. Er trug eine große Summe Geld bei sich.

* **Sermersheim, 16. März.** Der Arbeiter Detrich Dietrich aus Sermersheim starb hier am 13. d. M. im Krankenhaus, nachdem er ein paar Tage vorher wegen Alkoholvergiftung eingeliefert wurde. Detrich soll nach ärztlicher Feststellung keinen besonders großen, jedoch rätselhaften und tödlich wirkenden Tumor gewesen haben. Die Verlautung, daß nun die zuständige Staatsanwaltschaft zur Aufklärung des rätselhaften Vorganges gegen die Gatte und den betreffenden Arzt eine Untersuchung eingeleitet.

Aus dem Lande

* **Waldorf, 16. März.** Eine große Seitenhülle ist wohl zu nennen, wenn drei Geschwister zusammen ein Alter von 232 Jahren erreichen und jedes von ihnen das 80. Lebensjahr überschritten hat. Das älteste von ihnen, Frau Franz Eimer Wwe., kann heute ihren 88. Geburtstag begehen. Der Bruder, Peter Kauer, ist 84 Jahre alt und die andere Schwester, Frau Dietr. Kief Wwe., 81 Jahre. Die Jubilarin ist die zweitälteste Einwohnerin der Stadt.

* **Kranheim bei Adelsheim, 16. März.** Im Anwesen des Julius Weirther drach dieser Tage Feuer aus. Die Scheune mit Stroh und Heu, Drechselschmiede und anderem Gerät, brannte vollständig nieder. Das Wohnhaus konnte durch zielbewusste Arbeit der Feuerwehr gerettet werden, ebenso das Vieh.

* **Landa bei Waldhorn, 15. März.** Am Dienstag abend brach in der Scheune des Landwirts Konrad Sack in Oberlanda auf bis jetzt noch unbekannt Weise Feuer aus, das auch auf die Scheunen der Landwirte Heinrich Ebert, Sieben Poppel und Johann Haas übergriff. Dem vererbenden Element bot das lagernde Heu und Stroh reiche Nahrung, sodaß auch die benachbarten Wohnhäuser sehr gefährdet waren und durch Feuer und Wasser beschädigt wurden. Da die Feuerwehren bald zur Stelle waren, konnte das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden.

* **Karlsruhe, 15. März.** In den letzten Tagen treibt sich in Karlsruhe und Durach ein etwa 20-jähriger Unbekannter unter umber, der kleine Kinder im Alter von 5-6 Jahren, die von ihren Eltern zum Einholen von Waren fortgeschickt werden, unter falschen Vorwänden das zum Einkauf bestimmte Geld abnimmt.

* **Heidelberg (Am Rasthof), 16. März.** Von auswärts war hier ein Mann eingekerkert, der verchiedenes auf dem Rasthof hat. U. a. wird er der Doppeltöte beschuldigt. Als man ihn verhaften wollte, schloß er aus. Bei einer Hausdurchsuchung überste man ihn aber auf; er hatte sich in das untere Fach des Küchenschrankes eingeschlossen.

* **Rehl, 16. März.** Die neue Straßburger Gassenbrücke über das Waldbassin hinter dem Rehrer Tor ist gestern vormittag offiziell dem Verkehr übergeben worden. Sie heißt Antwerpener Brücke. Sie ist eine Bogenbrücke mit vierstöckiger Spannweite von 70 Meter, und kann von den größten Rheinschiffen passiert werden. Die Brückenkrone ist 12 Meter breit, so daß zu gleicher Zeit zwei Straßenbahnwagen, zwei Reihen Taktautomobile nebeneinander in einer Front die Brücke überqueren können. Jeder Bogenstein ist 4,50 Meter breit. Sie wiegt über eine Million Kilogramm und kann als Höchstbelastung 15 000 Zentner tragen, was ungefähr das Gewicht des größten Güterzuges ausmacht.

* **Singen a. S., 15. März.** In etwa zwei Wochen wird zwischen dem Hohentwiel und dem Hohenthränen eine Gesellschaftsmusterfarm großen Stils unter dem Namen „Farm Lannenberg“ mit vorerst 2000 amerikanischen Legehühnern dem Betrieb übergeben werden. Vetter der Farm ist der Diplombandwirt Dr. Hoffenber-Stuttgart.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

Die falsche Gräfin mit den 20 Vorstrafen

Der Gräfin Anna Barbara Mataeb geb. Eitel von Ende wladalen stna es auf ihrer Reise durch die Welt nicht immer gut. Sie mußte am einen Reihe erleben, daß seit der Revolution idlicher Standesunterchiede aufhörte und daß man den Pamperversuchen selbst einer Gräfin recht miktraulich gegenübersteht. Als ihr Gralentitel nicht mehr aon, wurde sie Baroness, dann Diakonisse und schließlich Mitglied der Gesellschaft erster Bileffordier. Trotz alledem fiel sie bei ihren Gaststelen von Stufe zu Stufe, denn überall gab freiwilligen Aufenhalt hinter schwedischen Gardinen. O i a hatte sie leblich in Berlin, wo sie anfangend ihrer Besuchen an den Bileffordierern sich mit einem Weintrauerdirektor verheiratete. Über dieses Glück dauerte nicht lang, denn als sie zur Verhöhnung einer Straße von der Polizei gefaßt wurde, leitete der Mann die Scheidung ein. Nun stna es mit der Gräfin rapid bergab. Raß- und rufeloh schätzte sie vor der sie verfolgenden Kriminalpolizei vom Norden des Reiches nach dem Süden, Selbst in der Schweiz, in Luans und Ärich, schätzte sie sich nicht sicher. Als sie bei einem nächtlichen Stehbleiben einem Herrn 200 Franken haß, machte die Schweizer Behörde kurzen Prosch. Rechte sie zunächst auf drei Monate ins Loch und befristete sie dann per e Schuß nach Deutschland.

Vor dem bleichen Amtsgericht hatte sich die 51 Jahre alte Mataeb nun wegen ihrer Betrübereien an verantworten, wobei sich die Frau Gräfin als eine aersifene Gannerin mit awanxia Vorstrafen entpuppte. Durch ihre Verwechungen an Bileffordierern wählte sie sich in Sandböden deren Vertrauen zu erschleichen. Sie erachtete vor Gericht, daß sie durch eine Wärterin in der Strafanstalt Altona zu den Grundbänden der Bileffordier bekehrt wurde. Bei ihren Pamperversuchen machte sie den Leuten vor, daß sie nach Berlin müsse, um die 6000 Mark Abfindung des Weintrauerdirektors zu holen. Mit dem zusammengekauften Gelde fuhr sie auch nach Berlin, um dort noch einen Mann hereinzuzaufen, indem sie diesem vor-machte, daß ihr das Geld achoben wurde und daß sie schon ihren Uletern telegraphierte. Daß diese aber auf einer Reise an den Grotellern nach deren Gut unterweas seien.

Die als Keuagen vernommenen Bileffordier wußten, daß sie es mit einer Gannerin zu tun hatten, trotzdem aber haben sie ihr in vorbildlicher christlicher Nächstenliebe immer wieder achossen. Ansolat ihrer Auslaasen mußten von den beiden Betrübenden zwei aehrigen werden. Das Gericht, Einzeiltrichter Amtsgerichtsrot Saer, verurteilte die Annelante zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten und 8 Tagen Ehrverlust. Die Frau beteuerte unter Tränen, daß sie sich leicht bessern wolle und zum letzten Mal vor Gericht habe, ein Verprechen, das schon viele aeben, aber nur in den seltensten Fällen achalten haben.

* **Der verheiratete Arbeiter A. A.** sah wegen verschiedener Fahrabswindeln in Neudenheim und Redarau seit 27. Oktober v. J. in Untersuchungshaft. Er hat im August 1927 ein Fahrrad, das ihm zur Aufbewahrung übergeben wurde und einen Wert von 50 Mark hatte, vollständig unacharrheit und für sich behalten. Ferner hat er im August eine Dultura mit einem falschen Namen versehen und im Oktober in der Schulstraße in Redarau einem Wirt ein Fahrrad in Werte von 90 Mark entwendet. In einer früheren Verhandlung tauchte Zweifel über den Geistesstand des Annelanten auf, weshalb A. in die psychiatrische Klinik nach Heidelberg kam. Diese bezeichnet ihn als einen halluzin. erlich belästigten Menschen, dessen Vater ein Trinker war. Doch sei er für diese Schwindelungen immerhin verantwortlich zu machen. Der Verleibler, H. A. Dr. S. M. e. r., beantragte auf Grund dieses Gutachtens eine aetinae Strafe. Das Gericht, Einzeiltrichter Amtsgerichtsrot Saer, erkannte auf 3 Monate Gefängnis und durch die Untersuchungsshaft verhäßt sind.

* **Wegen Ermordung der Geliebten am Tode verurteilt.** Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Dienstknecht Sebastian Kastenmeier, der seine Geliebte, die 18jährige Dienstmagd Marie Eckert, er w i r a t e, um sich seiner Vaterpflichten zu entziehen, vom Schwurgericht Landshut zum Tode verurteilt.

Das grüne Monofel

Roman von Guido Arexter

7) Deuwel nochmal — in welchem wüsten Zustand sich seine Nerven befanden! Er sah fast schon Gespenster. Denn je länger er diese Frau ansah, desto trappanter wurde ihre Hehlichkeit mit Christa Barrell. Das kippige Blauschwarz des Haars natürlich bildete einen krassen Kontrast zu dem silberblonden Haarnetz, das er so geliebt hatte. Sonst aber — das schmale Oval der feinen Züge, der verhaltene Schwung der Brauen, die behutsam geschnittene Lippenlinie, die raffige Herzheit der Figur, sogar die geschmeidige zwanigsteigliche Bewegungen. Die Diva des Estorial-Theaters hätte jeder flüchtige Beobachter für Christa Barrells gleichaltrige Zwillingsschwester halten können.

Welch brutale Eberae sich die Natur mitunter leistete! Dann glitten seine Gedanken wieder davon ab. Die zärtliche Verschwiegenheit dieses Raumes überschmeichelte so sehr seine zerstreute Seele.

Er wehrte sich dagegen. Eine letzte Galgenfrist. Eine programmwidrige Stilentlassung — diese Nachkünde im Poudoir einer umhuldbaren Bühnenkünstlerin. Eine romantische Farcie, die man nachher durch eine Schulterbewegung abtut. Denn die Revolverpistole muß noch unter der Bank im Tiergarten liegen. Da kann ich sie nachher finden. Nur wird man diesem absurden Scherz hier erst mit Takt und Haltung ein Ende zu machen haben. Denn für derart lächerliche und demütigende Improvisation...

Seine blutleeren Züge belebten sich, und in den dunkleren Augen irrlichterte flüchtiges Glackern auf. Wie Hohn und blutige Selbstironie.

„Galgenfrist“... er sprach das Wort aus, das ihm da durchs Hirn geillert... Eine letzte Galgenfrist. Und Sie brauchen sich weit Gott nicht zu entschuldigen, gnädiges Fräulein, daß Sie um ein Haar Jense einer radikalen Schlußbilanz geworden wären. Ich bin nun mal kein sentimentales Faktorenschreierchen.“

„Aber Sie müssen sehr unglücklich sein?“
Wie ausweichend bog er den Kopf zurück.
„Ich würde niemals wagen, Gnädigste, Ihr Interesse für Dinge in Anspruch zu nehmen, die nur mein persönliches Schicksal berühren.“

Sie beehrte auf.
„Sprechen Sie doch nicht so kalt, als wären Sie mit mir in irgendeiner Hotelhalle beim Minut-Tee und unsere Begegnung wäre die gleichgültigste der Welt und wir plauderten nur, um die Zeit hinauszubringen.“

Denn er von Traß hatte längst die schmerzhafteste Unsicherheit der ersten Minuten überwunden. Jetzt war er wieder Herr der Situation.

„Wieviel darf ich vorschlagen, solche Ausnahme trotzdem aufrecht zu erhalten. Bei einigem guten Willen könnten wir sie und beide inagrieren, und Sie hätten ihren Hals. Fräulein, zumindest den Hals einer späteren absolut originalen Erinnerung. Mit einem Gentleman von Welt nämlich zwischen Leben und Sterben noch unmittelbar vor der Logik stehen. Und eine Blazette zu rauchen und bei Mokka und Whisky Dubouché einen achtsprühenden Schlußdialog zu führen — also, ich weiß wirklich nicht, ob man Ihnen auf der Bühne so sehr schaltheftige Szenen geben wird. Denn unsere deutschen Operetten-Operettisten und Textdichter sind doch eine traditionell autoritative Horde feiner Analphabeten.“

„Ihr Spölnus ist unerträglich“, stammte sie ihm entgegen.

„Zumindest bleibt er das einzige Mittel, um mich vor dem Fluß der Lächerlichkeit zu retten.“

„Lächerlichkeit?... Ines Niess erhob sich hastig. Es litt sie nicht mehr in ihrem Sessel. Sie tat ein paar ziellose Schritte; verließ; wandte sich ängstlich zurück. Ihre Brust trieb in hohen Atemzügen. Begreifen Sie denn nicht, daß es unfair ist, in dieser Form mit mir zu sprechen? Noch immer schürt mir das Grauen das Herz zusammen. Noch immer kann ich nicht klar denken und muß mich zwingen, daß mir nicht alles wie ein wüster Traum erscheint. Denn wenn ich Minuten, wenn ich auch nur wenige Sekunden später die Allee passiert hätte, dann...“

„Sehr richtig, Gnädigste; dann hätte Sie das der Nähe überhoben, sich noch tief in der Nacht, wie es jetzt geschieht, durch meine ebenso unerwünschte wie lebendige Gegenwart behelligen zu lassen. Ein Regiefehler des Zufalls, für den Sie aber nicht mich zur Rechenschaft ziehen dürfen.“

„Nein, sondern den ich segne.“
Sie stand dicht neben einer niedrigen Vitrine, deren Aufsatz Kopenhagener Porzellan geizt. Griff nach einer köstlich modellierten Bindungsfigur, hielt sie in der zitternden Hand, ließ sie plötzlich fallen, daß die erlesene Kostbarkeit in Scherben zerfiel.

„Es schien, als merke sie das gar nicht. Reglos starrte sie zu ihrem Gatt hinüber — bis ins Innerste aufgewühlt; grübelnd in tiefbetroffenem Staunen; hypnotisiert von der bizarr grotesken Schicksalslaune dieser Begegnung.“

Wie die Gedämpftheit der unsichtbaren Deckenleuchte feilant überflor, wirkte sie betörend. Nicht schon nach dem Maßstab seelenlos klassischer Antike — aber eine Frau, deren Räder unübersehlich besaubeit und sich einem wie freies Feuer ins Blut brannte. Aufreizend raffiges Geschöpf. Siegenewohnte Operettendiva. Delatente Kurzsanglegenheit snobistischer Plutokratentums. Idealtop der Repräsentantin letzter subtilster Daseinskultur. Diktatorische Modeschönferrin internationaler Prägung... Und über alles hinweg doch und doch wieder nur junges Weib, das durch eben dieses Weibtum da am liebsten fasziniert, wo es ihm am wehrlosesten erliegt.

Jetzt hob sie langsam die Hand und strich sich unbewußt mit taugender Bewegung über die Stirn, als presse ihr schmerzender Druck gegen die Schläfen.

„Vantlos bewegten sich ihre Lippen.“
Das verhaltene Schweigen lang mit Milliarden feiner Stimmchen.

Der Volkshofrat v. Traß zerlegte es läß. Ihm brannte der Boden unter den Füßen. Seine Nerven waren der Belastung mit dieser unmöglichen Situation nicht länger gewachsen. Es wurde Zeit, ihr ein Ende zu machen.

„Gnädigste Fräulein“, sagte er konventionell, „ich bitte gehormamt um die Erlaubnis, mich nun verabschieden zu dürfen.“

Das entriß sie der traumhaften Unwirklichkeit. Blässe überflog ihre Wangen.

„Was lassen Sie da?“
Er hatte sich erhoben.
„Doch ich es nicht länger vor mir selbst verantworten könnte. Ihre Gastfreundschaft zu mißbrauchen.“

„Sie wollen gehen?“
„Ja.“
„Wohin?“
„Schweigen.“
Hastig trat sie auf ihn zu. Ihre Stimme flatterte.

„Wohin, Herr von Traß?... Wohin wollen Sie gehen?“
Er sah an ihr vorüber. Seine Augen waren fremd und finster.
Und ein drittes Mal entrang es sich ihren Lippen — jetzt nur noch wie ein Hauch:

„Wohin wollen Sie gehen?“
„Gnädigste werden selbst nicht erwarten, darauf eine Antwort zu erhalten.“ Lehnte er hochmütig ab.
Sie bog sich ihm entgegen. Glackerndes Wellamm schlug in den saphirenen Augen auf.

„Ich brauche Sie auch nicht. Nein — ich brauche Ihre Antwort nicht. Denn ich weiß auch so, daß Sie gehen wollen, um nun auszuführen, woran ich Sie vorhin hinderte. Doch das tue ich auch fernerhin.“

Er sah sie stumm mit einem Blick an, der Distanzen schuf. Das brachte sie außer sich.

Eine Erschütterung durchdrann ihren Körper. Scharf gezackte Glücke heißer Rote brannten plötzlich auf ihren Wangen. Und die Worte überflutet, überhört, wie in leuchtendem Ringen.

„Aber ich Sie jetzt fortjuche, ehe ich Ihnen den Weg freigabe und zuliefe, daß Sie wirklich... Glauben Sie denn, ich bin mit fünfundsanzig Jahren schon so weit, daß ich mitansehen könnte, wie ein Mensch aus kalter Ueberlegung heraus... Ehe ich das gestatte — lieber schreie ich das ganze Haus zusammen und rufe mein Personal und alarmiere die Polizei. Denn dann...“

„Haltung, Gnädigste!“... mahnte er... „Es kompromittiert Sie, wenn Ihre Leute etwas hören.“

„Es kompromittiert mich, daß ich einen Menschen nicht sterben lassen will?“... Sie lachte überreht auf... „Krank sind Sie, ganz einfach krank! Man muß Sie in ein Sanatorium bringen und Ihre Freunde benachrichtigen und Sie so lange unter Bewachung halten, bis Sie von selbst wieder...“

Da schwankte sie, griff mit den Händen ins Leere. Gerade noch rechtzeitig sprang Henner von Traß zu, um sie aufzufangen. Ein paar Herabfälle lag sie in seinen Armen, selbstvergeffen, in süßer Willenlosigkeit. Dann raffte sie sich auf, entwand sich ihm wieder, war mit wenigen Schritten an der Tür, neben der sich der Gmalteknopf der Klingel befand.

„Gehen Sie zu Ihrem Sessel, sonst ist in der nächsten Minute ein der Mädchen hier!“... Kammelte sie haltlos... „Unter mir wohnt der Vordorfmeister Alehin und über mir der Bankier Derga. Mein Chauffeur muß auch noch in der Wohnung sein, um mir wegen des Bagens Nachricht zu erhalten. — Nehmen Sie Ihren Sessel wieder, oder ich tue, was ich Ihnen angedroht habe! Bei der ersten Bewegung, die Sie hier etwa gegen die Tür machen, drücke ich auf die Klingel.“

Wie diese Frau da stand, hatte sie in der sprungbereiten Haltung ihres Leibes etwas von einer Raubfabe, die sich vor dem Abischnellen duckt. Ein Nidum übersteigerten Temperaments witterte um sie. Ein Abnen dunkel begehrlicher Fieder, die ihr flieherndes Blut wohl manchmal lang. Jetzt lächelte Henner die lunkelstiernde Suggestion, die abendlich im Schimmer der Kampenlichter von einer Ines Niess auf die Wanderte da unten im Zuschauerraum überprang und zu dieser Nachkünde fast auch ihm selbst die Nerven rebellerte. Er empfand dumpf und verwirrt; die junge Divo des Estorial-Theaters — das war jauchende Daseinsbelohnung und heilte hier nach dem taumelstollen Genuss der Stunde, nur unbestimmtes Begehren alles Erreichbaren und sonatifiziertes Aufstrahlen des Lebens, wo es in wilder Bogenbrandung schlug und in organischen Farbenfalten gliehte!

Doch er ließ sich nicht überumpeln von der kupplerischen Verlogenheit einer klügel-schwülen Situation, die verumflücht der Schlußschidtraum jedes pflasterretreterder Widdians war. Er dachte an die blonde Christa Barrell, die ihn betrogen und verraten hatte und in den Tod jagte — und davor zerstob der Spuk.

Wie ein bläuhelber Strich schimmerte in gelassenem Lächeln die Kette seiner Zähne zwischen den schmalen Lippen. (Fortsetzung folgt.)

Täglich
vormittags 11 Uhr nachmittags 3.25 Uhr
präzise

Vorführung meiner neuen Frühjahrskollektion

L-MAYER HEIDELBERG
16 ANLAGE 16

AUTOFahrTEN
aller Art mit neuem, offenen und geschl. Privatwagen. Für Geschäftsreisen, Stadtrundfahrten und Ausflüge, besonders für Familienausflüge mit Verlobungen, Hochzeiten, Tausen, aber auch für Beerdigungen und Krankentransporte.

Im Ortsverkehr: N 3, 11 Im Fernverkehr: 3000 Kleinstarif. Tel. 32885 Sondertarif.

Schönes Wagenmaterial — Tag- und Nachtbetrieb.

Welcher ältere, gutbetrieuerte Herr möchte seinen Lebensabend bei seiner Familie und guter Verpflegung in Wiesbaden verbringen? Zuschriften unter K M 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9438

Geschäftshaus
zu verkaufen.
In der Nähe Breitenstraße größeres Kaufhaus mit Toiletfabrik, große Wirtschaft, groß Bierkeller und große Werkstatt mit Büro, gegen kleineres Objekt mit Wirtschaft zu verkaufen. (Geht auch auswärts). Alles Näh. mündlich. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *9030

Wichtiges junges Witwenpaar sucht alldat gute kleine bis mittlere Gastwirtschaft zu übernehmen. Off. Angebote unter K D 44 an die Geschäftsstelle des Bl. *1201

Wer verhilft gebl. (älterer) Dame zu einer 6-7 Zimmerwohnung zur Erreichg. im Fr. von od. zur Uebernahme ein. stillen, Stelle als Haushälterin, Hausdame, Heilbesitzerin zu St. Peter u. d. Tanne. Konton vorhanden. Angebote unter U V 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9704

Vermischtes

Radfahrer u. Fahrer, schriftl. Arbeiten etc. Defavor bilfrei und pünktlich. *9748 Keller, R. K. S. vari.

Wädchen, das franz. (spricht L. unentgeltl. das Kleidernachricht. Ang. u. S V 51 a. b. Wsch. *6050

Wettgellarm sucht f. eine wöchentl. anst. b-100 Stud. schemp.

Trinketer
einen zahlungsfähigen händlichen Köchler. Sehr u. Gemüthliche Saugmutter, Rembrand, Voh Grombach. *1418

Verleitet Schneidern empfiehlt sich im Aufhängen u. Heubereu. häm. Damen-Werde-robe (starke Dame) bei tabelstem Ein u. Berarbeituna. In u. auberm Haus. *9509 H. Wauer. Al. Bad. Badstraße 8. 2. Stod. Postkarte anst.

Wäsche wird zum Waschen, Bleichen und aneuen. Knaben u. T L 66 an die Wäsche. *1404

Genarochenschaft sucht stillen Teilhaber mit aröbergg. Einlage Knacht unter U D Nr. 84 an die Geschäftsstelle. *9827

Wer sucht in Mannheim Terrains für **Großgaragen?**
Geß. Mitteilungen unter 157 an Invalidenbank, Kon.-Exp., Berlin W. 9

Schutz
kann abgeladen werden.
Gimbel & Neumond
Lindenhofstraße 9a. *1208

Preiswerte Oster-Geschenke!
Perser u. Deutsche Teppiche
In hervorragender Auswahl, bei angelegentlichster Zubereitung Spezial-Haus **BRYM** Ellensbathstr. 1 am Friedhofplatz. Auswahlsendungen u. Katalog. 32372

Vollkommenste Reinigung — jedes Fädchen unversehrt!



gewaschener Teil
ungewaschener Teil

So wirkt nur ein Waschmittel, das nichts Scharfes enthält und doch den hartnäckigsten Schmutz entfernt.

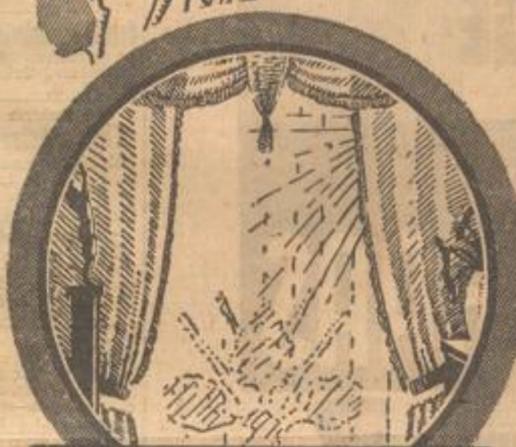
Ein solches Waschmittel ist Suma! Öffnen Sie ein Paket, beachten Sie, wie sammetweich das Pulver ist und wie erfrischend seifig es riecht. Dies sind die untrüglichen Merkmale eines reinen Produktes von ungewöhnlich hohem Seifengehalt, das nichts Scharfes enthält. — Prüfen Sie die Suma-Lauge: Wie prächtig sie schäumt; prüfen Sie auch die mit Suma gewaschene Wäsche: wie blütenrein und duftig sie ist und wie weich und griffig sie sich anfühlt! Jedes Fädchen unversehrt!

All das kann nur Suma, das neuartige Waschmittel, das die Wäsche besser und schonender reinigt als alles bisher Dagewesene. Mit Suma waschen heißt Wäsche, Arbeit und Geld sparen. Waschbrett und Bürste sind überflüssig. Suma löst durch bloßes Kochen allen Schmutz; Sie selbst brauchen nur leicht nachzuwaschen und gründlich zu spülen. — Scharfe Waschmittel gefährden Stoffe und Farben. Suma schont sie vollkommen. Lassen Sie also Suma Ihre nächste Wäsche besorgen. Preis 50 Pfennig.

SUNLICHT - MANNHEIM

SUMA

Zum Frühjahrsputz nur
Persil



Stores und Gardinen
 erhalten blütenweißes schimmerndes Aussehen durch einmaliges kurzes Kochen mit Persil.



Die schönen bunten Handarbeiten
 Deckchen, Kissen und Wandbehänge leuchten wieder in duftender Frische durch Waschen in einfacher kalter Lauge!



Teppiche, Läufer, Matten und Felle
 sind nach der Persilwäsche wieder wie neu. Felle und Teppiche mit schwach-warmer Lauge strichweise abbürsten; danach gründlich spülen.



Weißlack- und Korbmöbel
 Türen, Fußleisten und Stühle Persil gibt ihnen das einladende Weiß!



Bronze, Silber- und Kristallsachen
 spiegeln, blitzten und glitzern vor Glanz, den nur Persil ihnen gibt.



Die gründliche Reinigung der Speisekammer
 insbesondere des Eisschranks, der Vorratsgläser, Töpfe und Flaschen ist unerlässlich. Persil beseitigt alle muffigen Gerüche u. desinfiziert zugleich.

Persil

ist der unentbehrliche Helfer beim Frühjahrs-Hausputz!

auch Hersteller der beliebten „Henko“ Wasch- und Bleich-Soda. Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers, für Putz- und Scheuerzwecke das Richtige.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 219
Sonntag, den 18. März 1928
Schinderhannes
Schauspiel in vier Akten von Karl Zschmayer.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 220. Miets B. Nr. 20
Sonntag, den 18. März 1928
RIGOLETTO
Dyer in 4 Akten nach dem Italienischen des Paves

Neues Theater im Rosengarten
Vorstellung Nr. 60.
Sonntag, den 18. März 1928
Ein besserer Herr

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal
Diesen Sonntag 20 Uhr ohne Bewirtschaftung
Karten Mk. 0,50 bis 2,00.
Einmaliges Gastspiel des Negerbaritons
Francis Mores

Stadt. subv. Hochschule für Musik in Mannheim
Montag, den 19. März 1928, abends 7 1/2 Uhr im Vortragssaal der Anstalt, L 2, 2a
Bruckner - Abend

SCALA
Meerfeldstraße 66/68
Morgen, Sonntag, den 18. März
13. Todestages

Café Börse
E 4, 14 Tel. 32023
Täglich Künstler-Konzert
„Mampe-Stube“

Schülermatinee
des Schuler Körperbildung-Vereins
Am Sonntag, den 18. März, ummittags 11 Uhr in der „Mampe“

Plaisance
Hohlstäume, Kurbelstiche, reines Birkensholz v. Spitzen und Einsätzen, mod. Kantnarbeit aller Art

Nik. Rosenkränzer
Gartenbau, Landschaftsgärtnerei
M 1, 2a Mannheim Tel. 20137

Deffentlicher Vortrag
Sonntag, den 18. März, 8 Uhr abends im Vortragssaal J 3, 14

Weltkrisis und ihr Ausgang
Ref. Prof. M. J. Prüll
Eintritt frei

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal
Diesen Sonntag 20 Uhr ohne Bewirtschaftung
Karten Mk. 0,50 bis 2,00.

Stadt. subv. Hochschule für Musik in Mannheim
Montag, den 19. März 1928, abends 7 1/2 Uhr im Vortragssaal der Anstalt, L 2, 2a

SCALA
Meerfeldstraße 66/68
Morgen, Sonntag, den 18. März
13. Todestages

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK
Vorbote des Frühlings - Die neuen Mifa-Modelle sind eingetroffen.

Motorrad-Käufer!
Bevor Sie sich zum Kauf einer Maschine entschließen, versäumen Sie nicht unsere neuesten 28er Modelle zu besichtigen u. eine unverbindliche Probefahrt zu machen.

Küchen
in allerneuesten Modellen
große Auswahl zu enorm billigen, Gefälligen Preisen.

Honig
Garant. rein. Olench-Bienen-Schleib-Doma. edelste Qualität, unter Kontrolle des Rohrzucker-Instituts Dr. H. Höpfer, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose zu M 10,70, halbe M 6,20.

10 Monatsraten für Schweizer Uhren
Kleine Anzahlung!
Zur Einsegnung ist eine Uhr immer willkommen!

Unsere Polyfar Schallplatten-Serie elektrisch aufgenommen
nach dem neuesten, patentierten Aufnahme-Verfahren
eine unerreichte Gipfelleistung! Jeder Hörer ist begeistert

Bettfedern und Federbetten

Graue Federn
per Pfund RM. 4.75 2.50 1.25 **95**

Weißer Federn
per Pfund RM. 6.75 5.95 **3.95**

Weißer Halbdaunen
per Pfund RM. 9.00 **7.75**

Weißer Daunen
per Pfund RM. 17.50 **12.00**

Kissen
mit 3 Pfund Federn
RM. 14.50 10.50 6.50 **4.50**

Deckbetten
mit 6 Pfund Federn
RM. 34.75 33.00 22.50 **15.00**

Kissenhüllen
80/80, fertig genäht
RM. 4.50 3.15 **2.50**

Deckbettenhüllen
130/180, fertig genäht
RM. 15.75 10.75 **8.50**

Füllen der Betten im Beisein des Käufers

Unsere Federn und Daunen sind stets frisch, tadellos entstaubt und doppelt gereinigt.

Besichtigen Sie eingehend unser neues Verkaufs- und Ausstellungslokal H 1, 2.

453845

Breitestraße und Marktplatz
H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Liebhold

Alleinverkauf von
Steiners Paradiesbetten

Das Spezialversand für Latex- und Kautschuk-Matratzen

Lieferung frei Haus, auch nach auswärts, mit unseren Liefer-Autos

CAMEZA
CMS  CMS

DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwundlich im Glanz
garantiert echt.

CARL MEZ & SÖHNE A-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1786
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA und **CMS**
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Mannheimer Dampf-Bettfedern-Reinigung
Größtes u. modernst. Unternehmen am Platze
Neueste Anlage - langj. Erfahrung
Auswahl in 9725

Bettfedern zum Nach- oder Neufüllen
Besten werden auf Wunsch abgeholt u. wieder zugestellt
Reinigung erfolgt im Beisein des Kunden.

Inletts in allen Qualitäten
Farben u. Breiten
Wilhelm Dohler
T 6, 17.
Telephon 239 18.

Brautleute!

vergleichen Sie, ob Sie diese **Wohnungs-Einrichtungen**

irgendwo besser und billiger kaufen können

Eichen Schlafzimmer mit Stürlig, Spiegelschrank und weiß Marmor Küche Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle komplett	Eichen Schlafzimmer mit Stürlig, Spiegelschrank und weiß Marmor Küche Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle komplett	Eichen Schlafzimmer mit Stürlig, Spiegelschrank und weiß Marmor Eichen Speisezimmer Büfett, Credenz, Tisch, 6 Stühle Küche Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle komplett	Eichen Schlafzimmer mit Stürlig, Spiegelschrank und weiß Marmor Eichen Speisezimmer Büfett, Credenz, Tisch, 6 Stühle Küche Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle komplett
670 Mk.	790 Mk.	1345 Mk.	1795 Mk.

Diese kompletten Einrichtungen kaufen Sie nur bei

Möbel-Graff

Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen
Permanente Möbelausstellung in 6 Stockwerken. Fahrstuhl nach allen Etagen
Mannheim

Nur **ab 7,29** in **Schwetzingenstr. 34-40**
2 Minuten vom Waserturm gegenüber Warenhaus Kander
Bitte genau auf Hausnummer achten!

Reparaturen

an Holzrolläden, Stahlweiche rolläden und Jalousien werden durch geschulte Monteur prompt und billig ausgeführt. E113

Beischerth & Koffmann Aktiengesellschaft.
Mannheim-Heidelberg, Telefon 48 665,
Spezialfabrik für Holz- und Stahlrolläden und Jalousien.

Neuwäscherei Dietz

N 3, 2, III Stock
gegründet 1894

empfiehlt sich in Herren- und Damen- sowie Haushaltungswäsche bei nachträglicher, eigener oder Behandlung. Wäsche wird auch aufgebessert und frei ins Haus geliefert. B1240

Die Asthmakur

von Dr. Albert hat nachweisbar außerordentliche Heilerfolge bei veraltetem Asthma und Katarrhen. Regelm. Sprechstunde in Mannheim, Rheinböschungstr. 18, I. jeden Donnerstag, 10-1 Uhr. C8075

Miet-Gesuche

Auto-Boxe
mit Waschgelegenheit, Bahnhofsnahe
gesucht. Em12
Dr. Spiegel, Mannheim, L 15, 15

Wohnungs-Tausch

Geboten: Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit reichlich Zubehör, in der Altstadt.
Gesucht: Gleichwert. 3 Zimmer-Wohnung in guter Lage.
Angebote unter B T 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1270

Tausch!

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenberg gegen gleiches zu tauschen gesucht. Angebote unter S Y 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1272

Wohnung

4-5 Zimmerwohnung
necht Zubehör in besserer Wohnlage geg. zeitgemäße Miete sofort gesucht. Angebote unter T K 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1408

Akad. sucht mod. 3-4 Zimmerwohnung

mit Bad etc. in nur guter Lage. Offiziell od. Eindeutig bevorzugt. Angebote unter T X 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1409

Mannheim oder Ludwigshafen

sucht Akademiker a. l. 4. Gehaltlich möbliertes Rekonstruierzimmer mit Bad. Preisangebots unter Q N 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1412

Wer seine Fußbeschwerden endgültig beseitigen will

dem geben wir Gelegenheit hierzu.

Das in 20jähriger Praxis erprobte und von zahlreichen Ärzten empfohlene elastische **Supinator-Maßeinlagen- und Mayhand-System**, wird von ausgebildeter Supinator-Fußspezialistin, nach sorgfältiger Prüfung der Füße im May-Untersuchungsspiegelapparat, genau verpasst und bis zum Enderfolg angewandt.

Erstes Sanitätshaus 3403
Friedrich Dröll, nur Q 2, 1
Telephon 304 60 Gegr. 1846

Gebt Hilfesuchenden statt Bargeld den Wohlfahrtsscheck des Evang. Wohlfahrtsparlamentes.

Die gewerbsmäßige Bettelerei wird damit unterbunden und den wirklichen Bedürftigen umso besser geholfen. — Ein Heftchen mit 10 Schecks kostet 1.- Mk. **Verkaufsstellen:**

Evang. Wohlfahrtsparlament 0 6. 10 Tel. 28907
Evang. Gemeindeamt, 0 6. 1
Evang. kirchl. Jugendamt, G 4. 2
Papierhandlung Futterer, Schwetzingenstraße 101
Papierhandlung Fohmann, Rheindammstraße 41
außerdem bei sämtlichen Kirchendienern

Zwei Waggon Röder- u. Küppersbusch-Herde
eingetroffen

deshalb größte Auswahl und billigste Preise bei:

Karl Armbruster, Eisenhandlung
Schwetzingenstr. 91-93 Tel. 26639

 Vollendete Form kann bei **Kostümen u. Mänteln** nur durch feine Maßarbeit erreicht werden

Pariser Modelle
Wezera
Friedrichsplatz 1

Das bisher von niemandem verstorbenen Manne betriebene
Schneider-Geschäft
wird unverändert mit fachmännischer Leitung weitergeführt. B1274
Frau A. Haumüller Wwe.
Schneiderei, Schimperstraße 1
Telephon 304 01

 **Ladendorfer Kiefer**
Mikael Kiefer & Co.
München 28
Blutenburgstr. 48

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“